



SPORT IN BERLIN

ttc berlin eastside erstmals im Finale der Champions League

Hin- und Rückspiel der Tischtennis-Damen am 4. und 21. Mai

**20.000 Euro für
Zukunftspreis
des Sports**

Seite 4: DKLB-Stiftung
fördert Vereine

**LSB meldet
Mitglieder-
Rekord**

Seite 7: Fast 600.000
Berliner in Vereinen



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Monika Waldhäuser (verantwortl.: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr jeweils am ersten Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden. Da sich SiB als Organ des Landessportbundes in erster Linie an bereits organisierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am Platze sein.

Nächster Redaktionsschluss: 9. 5. 2012

Titel

Die Frauen des ttc berlin Eastside stehen erstmals in der Vereinsgeschichte im Finale der Champions League, das im Hin- und Rückspiel-Modus ausgetragen wird. Gegner wird der SVS Ströck sein. Das Hinspiel findet am 4. Mai 2012 (Beginn: 19.15 Uhr) im Freizeitforum Marzahn statt. Das Rückspiel gegen die österreichische Mannschaft wird am 21. Mai (Beginn: 19.30 Uhr) in der Werner Schlager Academy in Wien ausgetragen. Die Karten für das Heimspiel kosten 8 Euro und ermäßigt 6 Euro. Weitere Informationen: www.ttc-berlin-eastside.de und auf facebook: www.facebook.com/ttberlin

Foto: Engler

5 Ohne Vereine keine Olympiasieger
Interview mit Karin Seidel-Kalmutzki, Vorsitzende des Sportausschusses

10 Fünf haben ihr Ticket schon sicher
„Sport in Berlin“ stellt die Berliner Kandidaten für Olympia in London 2012 vor

12 Zehn bis 15 fahren nach London
Bericht über Sportfördergruppe der Bundeswehr in Berlin

13 Immer am Ball
Vereinsprojekt des Monats: Behinderten-Sportverband gründete Fußball-Liga

14 Besonderer Geist des Run of Spirits
Gesundheitssport-Serie: Johannesstift lädt am Pfingstmontag zum Laufen ein

22 EuroJackpot in Berlin gestartet
Lotto spielen und den Sport unterstützen

25 Eine Halle nur für Frauen?
Diskussionsrunde in Marzahn-Hellersdorf über ein Modellprojekt

26 Integration durch Sport
„Grünes Band“ für SC Banzei, erfolgreichster deutscher Karateverein

22 **Finanzen / Bildung**
23 **Vereinsberater**
26 **Der LSB gratuliert**

17 SPORT JUGEND BERLIN

Bundesfreiwilligendienst und FSJ
Tag der offenen Tür im Abgeordnetenhaus
Lehrgänge und Jugendsportler-Porträts
Feriensportkurse und Feriencamps





Von Prof. Dr. Jochen Zinner
LSB-Vizepräsident Leistungssport

Jetzt schägt's 100!

Noch herrscht angespannte Ruhe vor dem olympischen Sturm

Am 18. April sind es noch genau 100 Tage bis zum Beginn der Olympischen Sommerspiele in London: Der Countdown läuft! In vielen Sportarten sind die Entscheidungen über Olympia-Tickets gefallen. In manchen Disziplinen qualifizierten sich die Athleten persönlich, z. B. im Boxen. In anderen Sportarten holten die Aktiven das Ticket für den nationalen Verband – wen dieser und der DOSB dann konkret nominiert, liegt aber abschließend in deren Hand. So ist es zum Beispiel im Wasserspringen, wo man natürlich davon ausgeht, Patrick Hausding oder Nora Subschinski in London wiederzusehen.

Vergleicht man die vorolympische Atmosphäre vor Peking 2008, als auch durch politische Debatten erhebliche Nebengeräusche dominierten, mit heute, so ist es nun nahezu beängstigend ruhig, fast lautlos. Das ist aber sicher nur die Ruhe vor dem Sturm. Die Athleten in aller Welt bereiten sich hochkonzentriert und motiviert vor. Was bis jetzt versäumt wurde, kann man nicht mehr aufholen. Deutschland, so zeigen sich die Verantwortlichen überzeugt, wird bei den Spielen im Konzert der Großen mitspielen können. USA und China auf den beiden Spitzenpositionen im Nationenranking, danach Russland, schließlich die Briten, die Deutschen und ein paar weitere im Kampf um die Vorderplätze – so lauten die meisten Prognosen.

Auch Berlin als Sportmetropole wird erneut in Spitze und Breite seine Stärke beweisen. 50 plus x lautet die Hauptstadt-Formel, was die Zahl der Athleten im deutschen Team angeht. 10 plus x die Planzahl der möglichen Medaillen. Damit werden wir die bisherige Bilanz weiter ausbauen können und unseren Rang unter den besten Sportmetropolen der Welt behaupten. Seit 1992 haben 384 Berliner

Athleten bei Sommer- und Winterspielen ihre exzellente Visitenkarte mit Top-Leistungen und 109 Medaillen abgegeben. Auch diesmal können wir uns auf beste Ergebnisse freuen. Hoffnungen verbinden sich mit herausragenden Sportlernamen Berlins, die unsere Stadt auf der Insel vertreten werden. Wie die zweimalige Peking-Olympiasiegerin Britta Steffen, Pentathlon-Titelverteidigerin Lena Schöneborn, Hockey-Legende Natascha Keller bei ihrer fünften Olympiateilnahme, Diskus-Recke Robert Harting und andere. Weltmeister Harting ist heißer Kandidat für die ersehnte erste Berliner Leichtathletik-Medaille seit 1992. Auch Ruderer, Kanuten, Wasserspringer stehen sehr gut da – in den Mannschaftssportarten, in denen die Deutschen leider in der Mehrzahl die Teilnahme verpasst haben, sieht die Situation weniger verheißungsvoll aus. Größter Berliner Trumpf sind hier unsere Hockey-Teams, die immer für Medaillen „gut waren“, und die Wasserballer, in deren Auswahl die Akteure von Rekordmeister Spandau 04 gleich mit acht, neun Athleten vertreten sind. Berlin ist die Sportstadt Nummer 1 in Deutschland. Wir haben viele gute Athleten, hervorragende Trainer. Stellvertretend kann man aus einem großen Kreis von Trainern und Koordinatoren Dr. Dieter Altenburg im Rudern, Jan Kretzschmar im Wasserspringen und André Heinrich im Kanurensport nennen. Man könnte - müsste - viele weitere hervorheben. Die Unterstützung - finanziell und konzeptionell - durch OSP, LSB, Senat und Vereine ist wichtiges Element und Unterpfand für die starke Präsenz Berlins im deutschen Spitzensport. 22 Schwerpunktsportarten werden am OSP gefördert, die Olympiakandidaten kommen aus 19 Sportarten. Sie werden in London, so sie nominiert werden, Teil von

rund 10 000 SportlerInnen und Sportlern aus 203 Ländern sein, die um 302 Medaillensätze wetteifern. Darauf darf man mit einer Portion gesundem Lokalpatriotismus stolz sein. Die Spiele in London werden die Bilanz der geleisteten Arbeit der vergangenen vier Jahre in den Sommersportarten ziehen. Aber schon jetzt sind LSB und OSP dabei, die Konzepte für die Jahre 2013 bis 2016 „auf den Weg zu bringen“. Was muss getan werden, um die er-

50 plus x lautet die Hauptstadt-Formel, was die Zahl der Athleten im deutschen Team angeht. 10 plus x die Planzahl der möglichen Medaillen.

folgreichen Berliner Sportarten weiter an der Spitze zu halten? Was kann unternommen werden, um andere nach vorn zu bringen? Eins scheint dabei klar: Es kann nicht nach dem Gießkannen-Prinzip gefördert werden, klare, zielorientierte Vorgaben sind erforderlich. Allein schon deshalb, weil es auch in den bislang erfolgreichen Sportarten einige Defizite gibt. Die betreffen zum Beispiel im deutschen Sport immer wieder benannte „Baustellen“: Qualität der Trainingssysteme, Optimierung der dualen Karriere der Sportler und – gerade mit Blick auf den internationalen Wettbewerb – besser bezahlte Trainer. Sonst wachsen langfristig Hypotheken, die nur schwer zu kompensieren sind. Bis dato ist das immer wieder gelungen – das verdient Anerkennung. Nach Olympia ist vor den Paralympics: Über die Vorbereitung der zurzeit 25 Berliner Sportlerinnen und Sportler mit Handicap berichten wir in späteren Ausgaben.

20.000 Euro für die Vereine

**Interview mit DKLB-Vorstand Dr. Marion Bleß:
DKLB unterstützt auch weiterhin den LSB-Zukunftspreis**

Der Name hat sich geändert, doch die Idee ist geblieben: Der ehemalige „Innovationspreis“, welcher vom LSB und von der Deutschen Klassenlotterie Berlin initiiert wurde, ist nun der „Zukunftspreis“. Gewürdigt, unterstützt und prämiert werden besondere Vereinsprojekte, -modelle und -initiativen, die sich auf spezielle Sportangebote für die Berliner beziehen. Dr. Marion



und Familienangebote haben mich überzeugt. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch diesmal wieder viele Zuschriften bekommen werden, zumal unser Info-Flyer an alle Vereine geschickt wird und in den Lottoannahmestellen ausliegt. Die Gesamtprämie von 20.000 Euro dürfte ihren Reiz ebenfalls nicht verfehlen.

Um welche Projekte geht es beim Zukunftspreis? Und wer darf mitmachen?

Grundsätzlich kann sich jeder Verein beteiligen, der dem LSB angehört. Bei den zur Wahl stehenden Kriterien haben wir uns auf sechs Bereiche fokussiert: 1. Zusammenarbeit zwischen Schule beziehungsweise Kindergarten und Verein, 2. Familien- und Seniorenangebote, 3. Projekte im Kinder- und Jugendsport, 4. Gesundheitssportangebote, 5. Zusammenarbeit mit Stadtteilinitiativen, Bürgerzentren und Quartiermanagement sowie 6. Modelle der Weiterentwicklung, Mitgliederwerbung und Gewinnung von Ehrenamtlichen.

Wann muss die Bewerbung abgegeben werden und mit welcher Resonanz rechnen Sie?

Abgabeschluss ist der 31. Juli 2012. Einzureichen sind die Unterlagen beim LSB Berlin, Referat Sportentwicklung. Durch unsere verstärkte Information erwarte ich eine noch größere Aufmerksamkeit und Beteiligung als bisher. Die Preise, die für die ersten acht Vereine ausgelobt werden, sind interessant und dürften ihre Wirkung nicht verfehlen. Ich bin mir sicher, dass wir bei der Auswertung die Qualität der Wahl haben, wobei die kleinen Vereine, darauf lege ich besonderen Wert, die gleichen Chancen wie die großen besitzen.

Wie setzt sich die Jury zusammen und nach welchen Kriterien wird geurteilt?

Der Innen- und Sportsenator Frank Henkel ist zum ersten Mal dabei, so wie ich. Dazu kommen aus dem Sportbereich LSB-Präsident Klaus Böger, DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepfer, LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede und Norbert Skowronek, Vorstand der Sportstiftung Berlin, sowie aus dem Medienbereich RBB-Sportchef Hans-Jürgen Pohmann und Tagesspiegel-Sportchef Friedrich Teuffel. Also ein hochkompetentes Gremium, das es nicht leicht machen wird, eine



Euphorie bei den Handball-Füchsen: Die Berliner verteidigen bislang den wichtigen zweiten Bundesliga-Tabellenplatz, der am Ende der Saison die direkte Qualifikation für die Champions League bedeutet.
Foto: Engler



Dr. Marion Bleß: „Wir erwarten viele Bewerbungen, denn die Gesamtprämie in Höhe von 20.000 Euro dürfte ihren Reiz nicht verfehlen.“ Dieser Ausgabe von „Sport in Berlin“ liegt der Info-Flyer „Zukunftspreis des Berliner Sports 2012“ bei. Infos: www.lsb-berlin.de Foto: Wille

Bleß, Vorstand der Deutschen Klassenlotterie Berlin und der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin, freut sich, dass dieser Wettbewerb bislang so viel Resonanz erfuhr und hofft, wie sie es im Interview ausdrückt, dass das Interesse noch gesteigert werden kann:

Der Wettbewerb läuft seit 2009 und diesem Jahr zum vierten Mal. Welche Erkenntnisse haben Sie aus der Vergangenheit gezogen?

Dass sich in den letzten drei Jahren rund 200 Vereine an diesem Wettbewerb beteiligt haben, spricht für sich und lässt sich als schöne Resonanz feststellen, wobei hochinteressante, innovative Projekte ausgezeichnet wurden. Ich denke dabei zum Beispiel an die Turngemeinde in Berlin, die sich der Integration von Gehörlosen im Ruder- und Kanusport verschrieben hat. Aber auch die vielen Jugend-

Entscheidung zu treffen. Ich bin sehr gespannt, was auf den Tisch kommt, und glaube, dass ein jeder von uns nach besten Wissen und Gewissen entscheidet und sich seiner Verantwortung gegenüber den Einsendern bewusst ist.

Eine andere Frage: Wie behauptet sich die Deutsche Klassenlotterie Berlin gegen kommerzielle Anbieter?

Sehr gut, denn unsere Angebotspalette ist außergewöhnlich vielseitig und transparent. Neben LOTTO 6aus49, Spiel 77, SUPER 6, GlücksSpirale, KENO, plus 5, ODDSET und natürlich TOTO, ist seit dem 17. März noch ein weiteres Glücksspiel hinzugekommen, Euro-jackpot. Dieses wird gesetzlich kontrolliert und in sieben europäischen Ländern gleichzeitig ausgespielt. Damit bieten wir ein breit gefächertes Portfolio, mit dem wir vor allem dem illegalen Glücksspiel eine attraktive Alternative entgegensetzen.

Noch eine persönliche Frage: Wie halten Sie es mit dem Sport und was kann Sport aus Ihrer Sicht an positiven Dingen bewirken?

Früher, als ich noch in Hamburg lebte, habe ich geturnt und Leichtathletik betrieben, aber auf Breitensportlicher Basis, weshalb mir dieser Sektor auch ganz besonders am Herzen liegt. Da ich aber jetzt oft bis in die späten Abendstunden hinein beruflich gebunden bin, kommt für mich derzeit nur ein Fitness-Studio in Frage, wo ich mich auch noch um 23 Uhr betätigen kann. Doch was ich vermisse, das ist Teamgeist und Zusammenhalt, was eben der Verein bietet und ihn auszeichnet.

Mit Dr. Marion Bleß sprach Hansjürgen Wille



„Ohne Vereine keine Olympiasieger“

Interview mit Karin Seidel-Kalmutzki, Vorsitzende des Sportausschusses des Abgeordnetenhauses von Berlin

Seit 1999 bekleiden Sie in Ihrer Abgeordnetenhaus-Fraktion sportpolitische Funktionen – erst als sportpolitische Sprecherin und dann als Sportausschuss-Vorsitzende. Was reizt Sie an der Sportpolitik?

Als ich 1999 ins Abgeordnetenhaus gewählt wurde und vom damaligen Fraktionsvorsitzenden Klaus Böger gefragt wurde, wo ich meine fachpolitischen Prioritäten setzen möchte, war mein erster Wunsch: im Sportbereich. Sich für den Sport einzusetzen, ist ein vielseitiger, spannender und der schönste Aufgabenbereich. Sport ist viel mehr, als nur Sport zu treiben oder zuzuschauen. Sport ist der Kitt in der Gesellschaft. Er vereint Jung und Alt, Menschen mit und ohne Handicaps, ist ein wichtiger Integrations-, Wirtschafts-, Gesundheits- und sozialpolitischer Faktor und kann auch noch Spaß machen.

Sie sind selbst Mitglied in zwei Vereinen, Hertha BSC und BFC Dynamo, und Mitglied im Förderverein des SC Berlin. Was ist das Besondere am Vereinssport, welchen Beitrag leisten die Sportvereine für die Gesellschaft?

Es war mir immer wichtig, den Sport nicht nur durch die politische Brille zu betrachten, sondern auch die Sicht der vielen Ehrenamtlichen zu kennen, ohne die im Sport im wahrsten Sinne des Wortes nichts läuft. Deshalb habe ich auch Selbstverantwortung übernommen bzw. unterstütze die wichtige Arbeit. Die Vereinsarbeit kann man gar nicht gebührend genug würdigen. Ohne die Vereine, ihre Kinder- und Jugendarbeit, würde es keine Olympiasieger geben. Aber es geht um viel mehr als sportliche Höchstleistungen. Die Vereine bieten Unterstützung bei sozialen Konflikten, Schulproblemen und zudem interessante Freizeitbeschäftigungen – Aufgaben, die der Staat und so manches Elternhaus nicht immer leisten kann.

Vereine brauchen Sportstätten. Wie kann gewährleistet werden, dass die vom LSB geforderten sechs Sportanlagen auf dem Tempelhofer Feld auch tatsächlich realisiert werden?

Die im Wettbewerb zur Parklandschaft von den Bezirken angemeldeten Flächen für sechs Groß-Spielfelder werden in der Quantität bestätigt und sollen vorrangig in Arrondie-

runge des bestehenden Werner-Seelenbinder-Sportparks liegen. Die planerisch ausgewiesenen Flächen stellen eine Angebotsplanung dar. Den Bezirken und der Senatsverwaltung für Sport ist die Flächenvorhaltung im Rahmen der Gesamtplanung zugesagt. Die Sportanlagen sind über die Investitionsplanungen in den Bezirken zu sichern oder privat zu finanzieren. Derzeit bereitet die Senatsverwaltung



Karin Seidel-Kalmutzki: Vereine übernehmen Unterstützung bei Aufgaben, die der Staat und so manches Elternhaus nicht immer leisten kann.

fung für Inneres und Sport einen zusammenfassenden Vermerk über die Forderungen des LSB, den Bedarf der Bezirke und die planerischen Möglichkeiten vor. Dieser soll nach Fertigstellung (ca. Ostern) den Beteiligten zur Abstimmung vorgelegt werden.

Der Flughafen Tegel wird in Kürze ebenfalls geschlossen. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass dort im Rahmen der Nachnutzung Reserveflächen für Ruderer und Kanuten vorgehalten werden, um für Berlin die Option als Austragungsort sportlicher Großveranstaltungen wie Olympische Spiele langfristig offen zu halten?

Ja, auch bei den Planungen für die Nachnutzung des Flughafens Tegel sollten die Interessen des Sports berücksichtigt werden. Für Olympische Spiele in Berlin - wenn es eine Entscheidung geben sollte, sich zu bewerben - müssen auch Flächen z.B. für Ruderer und Kanuten oder das Olympische Dorf vorgehalten werden. Dafür eignet sich das Gelände des dann ehemaligen Flughafens Tegel hervorragend.

Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist der Anteil an vereinseigenen Sportanlagen in Berlin gering. Es gibt Vereine, die eigene Sportstätten, insbesondere Sporthallen, er-

richten wollen. Der Gesamtumfang des Vereinsinvestitionsprogramms in Höhe von zwei Millionen Euro für Zuschüsse und Darlehen reicht aber nicht aus, um derartige Projekte zielgerichtet zu planen, umzusetzen und zu finanzieren. Unterstützen Sie die Forderung des LSB, das Programm um zwei Millionen Euro aufzustocken?

Die Forderungen des LSB, so auch in diesem Fall, verdienen (fast) immer meine Unterstützung. Leider sind sie aus den unterschiedlichsten Gründen nicht immer umsetzbar. Die Mittel für das Vereinsinvestitionsprogramm sind gut angelegtes Geld, aber leider zu knapp bemessen, da stimme ich Ihnen zu. Momentan befindet sich das Abgeordnetenhaus von Berlin in den Haushaltsberatungen für 2012/2013. Wir werden uns auch intensiv mit dem Vereinsinvestitionsprogramm auseinandersetzen. Ich werde Ihnen aber keine Zusagen geben können, dass wir der hohen Nachfrage der Vereine nach diesem Förderprogramm gerecht werden, aber vielleicht können wir ein kleines Zeichen setzen.

Was halten Sie von dem geplanten Modellprojekt einer Frauen-Sporthalle in Marzahn-Hellersdorf?

Eine Gender-Analyse des Berliner Senats hat ergeben, dass die Bereitstellung von Sportanlagen eine offensichtliche Unterfinanzierung für diejenigen Sportarten und Freizeitaktivitäten aufweist, die hauptsächlich Frauen zu Gute kommen. In Marzahn-Hellersdorf ist jetzt konkret die Forderung aufgestellt worden, eine Frauen-Sporthalle einzurichten. Ich halte es für unterstützenswert - als Modellprojekt. Generell unterstütze ich die Forderung, eine gendergerechte Sportstättenplanung umzusetzen. Schwerpunkte dabei sollten u.a. sein: Sicherheit/Lage, Gestaltung und Ausstattung, Persönlichkeitsschutz, Vereinbarkeit von Familie und Sport.

Wir sind in einem Olympiajahr. Welche Rolle spielt der Leistungssport in unserer Gesellschaft und wie wichtig ist die Unterstützung der Spitzenathleten?

Ich hoffe, dass auch in London viele Berliner Athletinnen und Athleten starten werden, denen ich jetzt schon beide Daumen drücke. Wir Berlinerinnen und Berliner sind stolz auf unsere Spitzensportler und fiebern mit ihnen. Sie sind uns oft Vorbild und motivieren viele Kinder und Jugendliche, sich sportlich zu betätigen.
(Fortsetzung auf Seite 6)

„Vereine können auf Senat zählen“

Sportsenator Frank Henkel zu Gast beim LSB-Präsidium

Der geplante Solidarpakt Sport zwischen Landesregierung und LSB war Hauptthema des Antrittsbesuchs von Innensenator Frank Henkel beim LSB. Die für eine schwankungsfreie Finanzierung des Sports wichtige Vereinbarung soll 2014 greifen. Präsident Klaus Böger versprach, der LSB werde sich bei der Ausformulierung des Vertragstextes beteiligen. Damit würden die Unwägbarkeiten der Glücks-

spiel- und Sportwetten-Entwicklung für die Vereine künftig ohne Belang sein. Der LSB er-sucht den Senat, nur ein bundesweit abge-stimmtes Gesetz zum Glücksspielstaatsver-trag auf den Weg zu bringen. Werbeverbote wie in Berlin gebe es für die Lotteriegese-lschaften anderer Bundesländer nicht.

Auch in Sportstättenfragen stieß Böger auf of-fene Ohren: Am Tempelhofer Feld sollen vom Land in den nächsten Jahren 6 Großspielfel-der für Fußball und Hockey errichtet werden. Die bisher für die laufende Legislatur geplan-ten Raten beim Sportstättenanierungspro-gramm hält der LSB allerdings für verstär-kungsbedürftig. Jahressummen von neun Mil-lionen Euro würden den Sanierungsstau kaum abbauen. Abgesehen von Bädern und zentralen Sportanlagen wie dem Olympiapark beziffere der Senat selbst das erforderliche Volumen in den Bezirken auf über 100 Millio-nen Euro. Nach dem Gespräch erklärte Bö-ger: „Wir haben den Eindruck, dass der Sport auf seinen Senator zählen kann.“

Zum Familienprogramm gehörten die Fern-sehübertragung und die anschließende Dis-kussion über Regeln, Verstöße und Tore. Da wollte ich mitreden können. Ich selber aber spielte Handball. Fit halte ich mich heute, in-dem ich von Termin zu Termin eile. Aber ernsthaft: Einmal wöchentlich trainiere ich im Sport-Gesundheitspark Hohenschönhausen, fahre Rad und laufe um den Orankeesee. Lei-der ist das immer noch zu wenig. Aber ich ge-lobe Besserung.

Welche Sportveranstaltungen besuchen Sie als nächstes?

Spannende Spiele und Entscheidungen ste-hen sportlich in den nächsten Wochen an. Kann Hertha die Klasse halten? Wie schlagen sich die Eisbären und Alba in den Play-offs? Werden die Füchse weiterhin ihre Erfolgsserie fortsetzen können? Ich hoffe, bei dem einen oder anderen Spiel dabei sein zu können und wünsche schon jetzt viel Erfolg. Aber es gibt auch spannende Wettkämpfe im Jugendbe-reich. So werde ich am 14. April den 17. Inter-nationalen Junior-Team-Cup der Turner beim SC Berlin besuchen.



LSB-Arbeitsbesuch beim Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit am 29. Februar: Präsident Klaus Böger, Direktor Norbert Skowronek (v.l.n.r.) und Dr. Heiner Brandt (re.), neuer LSB-Direktor ab 1. März (siehe Seite 8) Foto: Engler

Bundesfreiwilligendienst:

LSB-Präsident fordert mehr Stellen

Der LSB hält die Zahl der Einsatzstellen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) im Vereinssport für unzulänglich: „Die Nach-frage würde bundesweit die fünffache Zahl an Plätzen rechtfertigen“, so LSB-Prä-sident Klaus Böger nach einer Abstim-mung im Kreis der Landessportbünde im Saarland. 500 Plätze stehen zu zentraler Verteilung über die Deutsche Sportjugend zur Verfügung, nur 20 davon entfallen auf Berlin. „Die Gesamtzahl von 35000 BFD-Stellen deutschlandweit kann sich durch-aus sehen lassen, das Sport-Kontingent ist aber zu knapp bemessen“, argumen-tiert Böger. Gerade in einer Stadt wie Ber-lin seien die gesellschaftlichen Anforde-rungen an die Vereine besonders hoch. Der Bund als Financier des Dienstes müs-se deshalb deutlich aufstocken.



Internationales Fecht-Turnier mit Traditi-on: Beim 52. „Weißen Bären von Berlin“ waren 244 Aktive aus 33 Nationen am Start. Die Kämpfe wurden im Horst-Kor-ber-Zentrum ausgetragen, das Finale im Kuppelsaal des Deutschen Hauses auf dem Olympiagelände, wo Europameister Jörg Fiedler siegreich war. Foto: Engler



Frank Henkel (mi.) mit Vertretern des LSB-Präsidiums am 27. Februar Foto: Engler

(Fortsetzung von Seite 5)

tätigen. Spitzenleistungen entstehen aber nicht im Selbstlauf. Dazu gehören u.a. viel Diszi-plin, Ausdauer, Durchhaltevermögen, gute Trainingsbedingungen. Nicht zu vergessen die Verbände, Vereine, Trainerinnen/Trainer, das familiäre Umfeld; alle müssen „mitspielen“. Auch hier kann die Politik nur bedingt Unter-stützung leisten, um gute Voraussetzungen zu setzen, da gibt es viele Beispiele. Aktuell sind wir bemüht, der Forderung nachzukommen, die Trainerstellen finanziell besser auszuge-stalten. Dazu werden wir in den Haushaltsber-aturungen diskutieren.

Auf Ihrer Facebook-Seite geben Sie unter „Aktivitäten und Interessen“ neben Sport all-gemein auch Fußball an. Wie haben Sie Ihre Liebe zum Fußball entdeckt? Und schauen Sie zu oder spielen Sie selbst? Wie halten Sie sich persönlich fit?

Schon als Kind spielten alle um mich herum Fußball. Viele Gespräche, insbesondere am Wochenende, drehten sich um die Ergebnis-se des örtlichen, aber auch um das Abschnei-den des DDR- bzw. West-Lieblingsvereins.

LSB freut sich über Mitgliederrekord

593.919 Berlinerinnen und Berliner treiben Sport im Verein

Von Hansjürgen Wille Einen besseren Start konnte sich der neue LSB-Direktor Dr. Heiner Brandi nicht wünschen. Die jüngste Jahresstatistik des LSB sieht ausgesprochen gut aus. „Wir haben einen Zuwachs von 14 664 auf nunmehr 593 919 Mitglieder zu verzeichnen. Das unterstreicht nachdrücklich die positive Entwicklung in der Vergangenheit. Vor allem freut mich die Steigerung bei Kindern und Jugendlichen um rund 4250, was u. a. auf die Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen zurückzuführen ist. Aber auch bei den Senioren gibt es klare Pluszeichen.“

All das geht auf Programme und Werbekampagnen zurück, die in den letzten Jahren begonnen wurden. 17,33 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt, also jeder Sechste, gehört einem Verein an. Das ist ein ermutigendes Zeichen und bringt Berlin im Bundesdurchschnitt an die achte Stelle.

Ausgesprochen froh war LSB-Chefstatistiker

André Groger darüber, dass sämtliche Verbände pünktlich ihre Daten größtenteils online abgeschickt hatten, was in der Vergangenheit nicht immer der Fall war. „Als am 12. März noch zwölf Säumige fehlten, hatte ich Bedenken, doch in den letzten drei Tagen, wendete sich alles zum Guten, es gab keine Verzögerung.“

Dass die Fußballer mit Längen die Liste der hiesigen Verbände anführt, verwundert niemanden. Mit 129 305 Mitgliedern, einem Zuwachs von stolzen 12 681, wurde ein einmaliges Rekordergebnis erreicht. Da machte sich vor allem der Boom bei den zwei Großvereinen Hertha BSC (+ 9554) und 1. FC Union (+ 2760) bemerkbar. Nicht weniger erfreulich stellt sich aber auch die Situation beim Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund dar, der mit 84 222 (+ 1610) seine zweite Position vor dem Studentensport (59 402) behauptet, die ein ganz kleines Minus von 0,18 Prozent aufweisen.

Auffallend ist der Umkehrtrend beim Tennis-Verbandes. Der jahrelange Rückwärtsgang, der einst mit dem Abschied von Boris Becker und Steffi Graf begann, scheint gestoppt zu sein. Mit einer Steigerung von 1094 auf 32 931 (gleich 3,44 %) sieht die Welt wesentlich angenehmer aus. Damit Platz vier im Ranking vor den Schwimmern (26 081) und dem Behindertensport-Verband (24 080), dessen Entwicklung erstaunlich aussieht. Zur Jahrtausendwende betrug die Mitgliederzahl 5351. Sie hat sich binnen kurzer Zeit vervierfacht, dank der Angebote im Reha- und Gesundheitssport,

Ein problematisches Beispiel bildet der Betriebssportverband, der 2001 noch einen Mitgliederstand von 47 186 aufwies und inzwischen auf 21 519 gesunken ist, wobei der Rückgang 2010 mit 4913 noch stärker als 2011 mit 1252 ausfiel. Sind Fitness-Studios oder die starke Belastung am Arbeitsplatz schuld daran? Es müs-



Verbände, die prozentual am meisten zulegen: Fußball (10,87 %), Inline- und Rollsport (16,78 %), Boxen (12,00 %), Fechten (11,29 %), American-Football (7,88 %) und die Alpenvereine (7,54 %)

Verbände mit hohem weiblichen Mitgliederanteil: Pferdesport (4450 zu 750), Turnen (52 731 zu 31 491), Wandern (2445 zu 1083), Tanzen (3523 zu 2275)

Verbände mit den wenigsten Mitgliedern: Aikido (85), Moderner Fünfkampf (114), obwohl sportlich höchst erfolgreich, Bahngolf (221), Wasserski (242), Dart (528).

Die größten Verbände im LSB

Rang	Verband	Mitglieder	Veränderung
1.	Fußball-Verband	129 305	(+ 10,87 %)
2.	Turnerbund	84 222	(+ 1,95 %)
3.	Studentensport	59 402	(- 0,18 %)
4.	Tennis-Verband	32 931	(+ 3,44 %)
5.	Schwimm-Verband	26 081	(+ 0,21 %)
6.	Behindertensport	24 080	(+ 2,39 %)
7.	Betriebssport	21 519	(- 5,50 %)
8.	Segler-Verband	14 423	(- 1,78 %)
9.	Landesverband Berlin des Deutschen Alpenvereins	12 978	(+ 7,54 %)
10.	Handball-Verband	12 202	(- 2,75 %)

Die größten Vereine im LSB

Rang	Verein	Mitglieder	Veränderung
1.	Hertha BSC	28 814	(+ 49,61 %)
2.	Deutscher Alpenverein Sektion Berlin	9741	(+ 7,69 %)
3.	1. FC Union	9657	(+ 40,02 %)
4.	Golf-Förderverein	7352	(+ 0,49 %)
5.	SC Siemensstadt	6101	(+ 1,60 %)
6.	Pro Sport Berlin 24	6044	(+ 1,70 %)
7.	TSV Spandau 1860	5933	(+ 1,11 %)
8.	Sport-Gesundheitspark	5833	(+ 5,36 %)
9.	SC Charlottenburg	5039	(+ 3,68 %)
10.	Turngemeinde in Berlin	4978	(+ 9,84 %)

sen Gespräche mit den Verantwortlichen geführt werden, um die Situation zu analysieren. Auch die DLRG (- 457) und der Judo-Verband (- 417) sowie der Pferdesportverband (- 382) dürften diesmal, wenn auch nicht in so krassem Maße, wenig Grund zur Zufriedenheit haben. Was gleichfalls für den Handball-Verband (- 345) gilt, der doch eigentlich von der Euphorie der erfolgreichen Bundesliga-Füchse profitieren müsste und in jüngster Zeit auch so manch gute Nachwuchs-Aktion gestartet hat. Mit insgesamt 12 202 Mitgliedern rangiert er nur noch an zehnter Stelle der stärksten Berliner Verbände. Drei beziehungsweise vier Plätze dahinter folgen dann der Leichtathletik-Verband (9719) und der Ruder-Verband (9077), die zwar im Spitzensport für viel Furore sorgen, was anscheinend an der Basis aber nicht mit einer Mitgliedschaft honoriert wird.

Berlin als Sportmetropole stärken

Interview mit dem neuen LSB-Direktor Dr. Heiner Brandi

Der Wechsel ist vollzogen, die Ausrichtung bleibt die gleiche. Dr. Heiner Brandi, Nachfolger von Norbert Skowronek als Direktor, sieht den LSB auf gutem Weg, weiß aber, dass nur mit viel Einsatz und Kreativität die Stellung Berlins als Sportmetropole Nummer eins in Deutschland behauptet werden kann:

Wo steht Berlins Sport wenige Monate vor den Sommerspielen in London?

Wir sind national und international im Leistungssport gut aufgestellt und werden im deutschen Olympia-Team eine bedeutende Rolle spielen. Der oft zitierten Formel 50 plus x kann ich mich anschließen. Sicherlich haben wir in der einen oder anderen Disziplin auch berechnete Medaillenchancen. Ich denke an Diskuswerfer Robert Harting, Wasserspringer Patrick Hausding oder die Ruderinnen aus dem letztjährigen WM-Vierer. Vielleicht überrascht auch der eine oder andere. Wir müs-

sen aber stets auch an den Nachwuchs denken, der ausgebildet werden muss, ein intaktes Umfeld braucht und motivierende Trainer, die entsprechend bezahlt werden müssen. Außerdem ist für den Erhalt der Sportstätten und ihrer baulichen Substanz zu sorgen.

Was natürlich auch im Hinblick auf den Breitensport zutrifft.

Hier gilt ebenfalls verstärkt unser Augenmerk auf die Zusammenarbeit zwischen Verein und Schule, aber auch Kita zu richten, wobei die Ganztagschule sowohl Herausforderung als auch Chance bedeutet. Desgleichen spielt der Seniorensport immer mehr eine entscheidende Rolle, weil die Menschen nicht nur älter werden, sondern auch bewusster leben und viel für ihre Gesundheit tun. Wir müssen mit speziellen Aktionen zur Stelle sein. Das von meinem Vorgänger angestoßene Programm „Männergesundheit“ werden wir in jedem Fall fortsetzen.

Frauen strömen immer noch nicht so zahlreich in die Vereine wie Männer. Warum?

Ja, aber die Frauen haben aufgeholt, wozu auch die vielen familienfreundlichen Angebote beigetragen haben. Sicherlich wäre es vorteilhaft, wenn es vormittags noch mehr Angebote geben würde.

Welche Schwerpunkte setzen Sie in Ihrer künftigen Arbeit?

Ganz wichtig ist der Erhalt der finanziellen Basis, also eine Garantie der Sportförderung auf dem bisherigen Niveau durch den Doppelhaushalt 2012/2013. Ermutigende Anzeichen des Senats und der Sportpolitischen Sprecher der Parteien lassen darauf schließen, dass das der Fall sein wird. Letztendlich ist der in die Koalitionsvereinbarung aufgenommene Solidarpakt von entscheidender Bedeutung, damit auch bei schwankenden Zuwendungen der Lottomittel die Sportförderung stabil bleibt. Wir brauchen Planungssicherheit für unsere Verbände und Projekte.

Welche Aktivitäten werden Sie in nächster Zeit als Direktor begleiten?

Auch in diesem Jahr gibt es wieder Kampagnen, mit denen die Vereine gewürdigt werden: u. a. den Zukunftspreis. Angedacht ist, die verschiedenen Wettbewerbe in Abstimmung mit unseren Partnern und Sponsoren



Einlasskontrolle mit dem Deutschen Sportausweis Foto: DLRG Bückeburg

Einlasskontrollen mit dem Deutschen Sportausweis

LSB-Informationsabend: 26. April

Bereits 108 Sportvereine mit 55.000 Mitgliedern in Berlin nutzen den Deutschen Sportausweis. In den vergangenen Monaten erreichten den LSB zunehmend Anfragen von Vereinen, welche Möglichkeiten es gibt, den Sportausweis als Einlasskontrolle zu verwenden, um den Zugang zu Vereins- und Sportanlagen zu steuern. Um diese Fragen zu beantworten, organisiert der LSB in Zusammenarbeit mit der Spezialfirma Johannsohn den Informationsabend: „Elektronische Einlasskontrolle mit dem Deutschen Sportausweis“ am 26. April 2012, 19 Uhr, Haus des Sports, Raum 48, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin.

Anmeldung: TOP Sportmarketing Berlin
Steven Brüsckhe, Tel. 30 111 86 – 23
Email: bruesckhe@topsportberlin.de



Dr. Heiner Brandi (59) zu Besuch in der Kita Mareyzeile. Das ist eine von 21 Kitas der LSB-Trägersgesellschaft „Kinder in Bewegung“ gGmbH, zu deren Gründungsvätern der neue LSB-Direktor zählt. Er stammt aus Holzminden an der Weser, kam 1973 zum Studium nach Berlin. Der promovierte Pädagoge und Erziehungswissenschaftler spielte in seiner Jugend Fußball, später Tennis und er ist begeisterter Skiläufer. In seiner Freizeit fährt er Rad, liest biographische Werke, gern auch sozialwissenschaftliche Literatur. Er arbeitet seit 1984 beim LSB, zuletzt als Jugendreferent und stellv. Direktor.

unter einem gemeinsamen Dach zu bündeln. Eine weitere Aufgabe wird sein, den „Tag des Sports im Olympiapark“ am 1. September 2012, also einen Tag vor dem Istaf, als Schaufenster des Berliner Sports gut vorzubereiten.

Gibt es noch weitere wichtige Aufgaben?

Wir wollen noch mehr Menschen mit Migrationshintergrund für den Sport und als Trainer oder Funktionäre gewinnen. Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein forcieren. Und wir wollen uns um die Ausrichtung großer internationaler Sportveranstaltungen bemühen. Nicht nur aus sportlichen, sondern auch aus wirtschaftlichen und Image-Gründen. Deshalb wäre es gut, wenn Berlin den Zuschlag für die Leichtathletik-EM 2018 erhält.

Welchen Wunsch haben Sie persönlich?

Dass Hertha BSC in der Bundesliga bleibt. Eine Bundeshauptstadt ohne 1. Liga-Fußball mag ich mir gar nicht vorstellen.

Interview: Hans Ulrich; Foto: Jürgen Engler

Jetzt aktivieren!
www.sportausweis.de



Verein Musterstadt e.V.
Einkauf im DSA Sportausweisshop

Bezeichnung	Stück	Vorher	Mit Ausweis
Fußbälle	10	600 €	190 €
Handbälle	10	300 €	175 €
Trainingsanzüge	20	1460 €	680 €
Gesamtbetrag		2360 €	1045 €

2360 € Kosten ohne Sportausweis

0 € Anschaffung Sportausweis

- 1315 € Vorteil durch Sportausweis

1045 € Kosten mit Sportausweis

Ersparniss durch Sportausweis:

- 1315 €

Ständig viele
Vorteile
für teilnehmende
Vereine und Sportler

Direkter Kontakt:

Hotline: 01805 77 67 80*

DSA Deutsche Sportausweis GmbH
Vereinsbetreuung

* 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 0,42 €/Min. aus dem Mobilfunk. Das Servicetelefon ist Mo-Do von 8-18 Uhr und Fr von 8-17 Uhr besetzt.

Fünf haben ihr Ticket schon sicher

Berlin wird gut im deutschen Olympia-Team London 2012 vertreten sein

Von Hans Ulrich Mit 410 bis 430 Olympia-Teilnehmern rechnet das DOSB-Präsidium für die anstehenden Sommerspiele in London (27. Juli – 12. August), weniger als in all den Jahren zuvor, weil vor allem die Mannschaftssportarten (Handball, Fußball, Basketball) patzten. Bislang konnten sich lediglich die Hockey-Männer und -Frauen qualifizieren. Bestenfalls können jetzt noch die Wasserballer, mit eventuell acht Spandauer Wasserfreunden, und beide Volleyball-Teams hinzukommen.

Drei Nominierungsrunden sind für den 31. Mai, 21. Juni und 4. Juli vorgesehen. Einige Sportler haben auf Grund des guten WM-Ab-schneidens ihr Ticket bereits in der Tasche.

Pilt Arnold

Hockey (Verteidiger)

Geboren: 31. Mai 1988 in Berlin, ledig.

Größe: 1,71 m. Gewicht 70 kg

Beruf: Jura-Student an der FU



Stationen: Nur BHC,

Erfolge: Junioren-Weltmeister 2009, Vize-Weltmeister 2010, Europameister 2011, Hallen-Europameister 2012

Sport-Beginn: 1992 zuerst mit Tennis, dann Hockey.

Hobby: Lesen, Kino, Ballspiele

Größte Freude: Als 16-Jähriger mit Martin Häner den Tabellenletzten BHC 2005 vor dem Abstieg aus der Bundesliga gerettet zu haben

Wünsche, Ziele: Gutes Staatsexamen, gutes Olympiaturnier spielen

Friedel Stupp, Landes- und BHC-Trainer:

„Sein Ballgefühl ist unglaublich, das kommt wahrscheinlich von seinem früheren Tennisspiel. Er verfügt über alle technischen Voraussetzungen, die er auch unter Druck anzuwenden versteht. Er hat eine extrem positive Entwicklung durchgemacht, ist offen, bodenständig und gibt auch dem Nachwuchs gute Tipps.“

*) Pilt kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet Abkürzung

für Wagenlenker

Nach derzeitigen Vorausberechnungen wird Berlin höchstwahrscheinlich mit 50 Athleten plus x vertreten sein, wobei die meisten einem hiesigen Verein angehören. Aber es gibt auch einige wenige, die aus den unterschiedlichsten Gründen (alte Anhänglichkeit, Sponsoren, finanzielle Unterstützung) für einen auswärtigen Klub starten, obwohl sie nicht nur in Berlin leben, studieren und trainieren, sondern auch alle Vorteile des Olympiastützpunktes in Anspruch nehmen.

In den nächsten drei Ausgaben stellt *Hansjürgen Wille* unsere Olympia-Starter (bisher drei im Segeln und zwei im Boxen, die bereits qualifiziert sind) sowie die in Frage kommenden Kandidaten vor:

Martin Häner

Hockey (Innenverteidiger)

Geboren: 27. August 1988 in Berlin, ledig.

Größe: 1,84 m. Gewicht 82 kg

Beruf: Medizinstudent an der Charité



Stationen: Steglitzer TK, BSC, BHC (2008/2009 ein Jahr in London bei East Grinstead)

Erfolge: Junioren-Weltmeister 2009, Vize-Weltmeister 2010, Europameister 2011
Sport-Beginn: 1993

Hobby: Alle Ballspielsportarten, Gitarre

Größte Freude: EM-Titel im eigenen Land

Wünsche, Ziele: Medaille in London, erfolgreiches Studium

Friedel Stupp, Landes- und BHC-Trainer: „Mit seinen 23 Jahren ist er schon äußerst stabil auf einem so verantwortungsvollen Posten wie dem eines Abwehr-Chefs. Bislang ist es ihm prima gelungen, Studium und Sport miteinander zu verbinden. Er ist ein echter Führungsspieler, aufgeschlossen, sympathisch, klar strukturiert und ohne Starallüren.“

Stefan Härtel

Boxen (Mittelgewicht)

Geboren: 6. Februar 1988 in Lauchhammer,

Größe: 1,84 m, Gewicht 75 kg, ledig

Beruf: Sportsoldat (Stabsunteroffizier in Bruchsal) und Student an der Humboldt-Uni

(Lehramt Sport und Geschichte)

Stationen: Nur SV Lichtenberg 47

Erfolge: Deutscher Meister 2007, 2008, 2010, zweimal Sieger im Chemiepokal in Halle/Saale, 3. Platz bei der Militär-WM 2007, WM-Zehnter in Baku 2011, insgesamt 167 Kämpfe

Sport-Beginn: einige Wochen beim Fußball und

Judo reingeschnuppert, seit 1998 Boxen

Hobby: Musik, Lesen, Play Station, mit Freunden feiern

Größte Freude: Deutscher Meister 2010 in Oldenburg geworden, weil das eine Verlängerung in der Sportfördergruppe bedeutete und nach vielen Trainingslagern in die eigenen Wände zurückzukommen.

Wünsche, Ziele: Studium erfolgreich beenden, gutes Abschneiden in London und später einmal die richtige Partnerin finden.

Bundesstützpunkt- und Landestrainer Ralf Dickert: „Ein intelligenter Bursche, der mitdenkt und im Ring das umsetzt, was man vorher mit ihm besprochen hat. Ihn zeichnen ein eiserner Willen und Härte aus. Er ist nicht das große Talent, aber dafür ein Kämpfertyp, der stets gute Laune versprüht und positiv eingestellt ist.“

Enrico Kölling

Boxen (Halbschwergewicht)

Geboren: 27. Februar 1990 in Berlin,

Größe: 1,80 m, Gewicht 85 kg, ledig

Beruf: Sportsoldat (Stabsunteroffizier), Fernschule in Darmstadt

Stationen: Nur SC Berlin
Erfolge: 2007 EM-Bronze Junioren, 2008 WM-Silber

Junioren, 2009 Deutscher Meister, 2011 Platz 9 bei der WM

Sport-Beginn: 1998 mit dem Kickboxen, seit 1999 Boxen. Insgesamt 184 Kämpfe.

Hobby: Eigenes Auto waschen, Billard, Bowling, selbst kochen und Essen gehen

Größte Freude: Dass mein WM-Gegner Julio de la Cruz aus Kuba, der mich in Baku mit 8:6 Punkten im Achtelfinale schlug, anschließend Weltmeister wurde und mir dadurch das Olympia-Ticket bescherte.

(Fortsetzung auf Seite 11)



(Fortsetzung von Seite 10)

Wünsche, Ziele: Olympia-Medaille in London, weiter durch die Fördergruppe der Bundeswehr finanziell abgesichert zu sein, eine eigene Wohnung mit meiner Freundin beziehen und in drei bis vier Jahren Profi zu werden.

Bundesstützpunkt- und Landestrainer Ralf Dickert: „Er war schon bei den Junioren recht erfolgreich und versucht das jetzt auch bei den Männern zu sein. Doch bislang zeigt er, der mitunter in sich gekehrt ist, noch zu wenig, was er wirklich kann. Er braucht mehr Selbstvertrauen in seine eigenen Fähigkeiten, baut vor allem auf eine gute Deckung.“

Frithjof Kleen

Segeln Starboot, Vorschoter

Geboren: 26. Juni 1983 in Berlin, ledig.

Größe: 1,90 m, Gewicht 112 kg.

Beruf: Sportsoldat in Appen, BWL-Fernstudium Oldenburg



Stationen: DBV Charlottenburg, VSaW., Norddeutscher Regattaverein Hamburg

Erfolge: Vizeweltmeister 2011, Sieger im Goldcup 2010, WM-Vierter 2009.

Sport-Beginn: Mit vier Jahren als Basketballer, dann kurzzeitig Wasserspringer und Segler ab dem zwölften Lebensjahr.

Hobby: Basketball (sein Onkel Rudi Kleen war Nationalspieler in Leverkusen, sein Vater Hermann spielte für Charlottenburg), Freunde treffen.

Größte Freude: Sieger beim Kostüm-Wettbewerb als Ikea-Modell in der Fischerhütte Dahlem. Award-Auszeichnung als Segler des Jahres 2011

Wünsche, Ziele: Natürlich eine Medaille vor Weymouth, anschließend eine Karriere als Profisegler mit Teilnahme am Americas Cup.

Trainer Olaf Koppin: „Als Vorschoter macht er einen sehr guten Job und hat schon bei vielen Steuerleuten sein Können bewiesen. Vor sechs Jahren segelte er bereits einmal mit Stanjek zusammen, dann trennte man sich jedoch 2008, erneuerte jedoch kurz vor Heiligabend 2010 die Partnerschaft und legte persönliche Differenzen ad acta.“

Robert Stanjek

Segeln Starboot (Steuermann)

Geboren: 7. Mai 1981 in Rüdersdorf

Größe: 1,76 m, Gewicht 87 kg, ledig

Beruf: Diplom-Sportwissenschaftler, eigener Unternehmer in Sachen Segeln



Stationen: RV Rahnsdorf, VSaW, Yacht-Club Grünau, NRV Hamburg

Erfolge: Vizeweltmeister 2011, Europameister 2008 und 2005, viermal Deutscher Meister im Laser.

Sport-Beginn: Mit sechs Jahren als Opti-Segler (Großvater Heinz Stanjek war DDR-Meister im Rudern)

Hobby: Rennrad, Bergwandern, Eishockey, Kino, Kunstausstellungen

Größte Freude: Gemeinsam mit meinem Bruder Philipp 2010 bei der WM vor Rio de Janeiro/Brasilien gestartet zu sein.

Wünsche, Ziele: Gut vorbereitet in Weymouth an den Start zu gehen – als Aktivesprecher möglichst wenig Probleme lösen zu müssen.

Trainer Olaf Koppin: „Er ist ein begeisterter und hart an sich arbeitender Sportler, der sich durchgebissen hat. Ich kenne ihn schon seit seiner Zeit als Laser-Segler. Mit Fleiß und Durchhaltevermögen gelang es ihm, so manches Tief zu überwinden.“

Ilka Semmler

Beachvolleyball/Angreiferin, Blockerin

(Partnerin von Katrin Holtwick seit 2006)

Geboren: 8. September 1985 in Aachen,

Größe: 1,83 m, Gewicht 70 kg, ledig

Beruf: Studentin der Humboldt-Uni (Reha-Pädagogik) – Vordiplom



Stationen: TC Kreuzau bei Düren, Alemannia Aachen, Bayer Leverkusen, TSV Spandau 1860, Seaside Beach Club Essen, Profi seit 2008

Erfolge: 2007 Sieg der

Europa-Tour, 2009 Deutsche Meisterin,

2010 EM-Vizemeisterin, 2011 jeweils 9.

Platz bei WM und EM

Sport-Beginn: 1992 als Turnerin, 1996 Volleyball, 2000 Beachvolleyball

Hobby: Musik, Freunde treffen, Bücher lesen

Größte Freude: Einrichtung der ersten eige-

nen Wohnung, Entspannung innerhalb der Familie, perfekte Unterstützung durch den OSP Berlin

Wünsche, Ziele: Unseren guten 14. Platz in der Weltrangliste behaupten, später einmal Tennis zu spielen.

Bundestrainer Nachwuch Elmar Harbrecht: „Sie bringt sehr gute körperliche und athletische Voraussetzungen mit, ist zielstrebig, ehrgeizig, offen und freundlich. Eine ihrer Stärken ist es, sich gut auf das Wichtigste fokussieren zu können und sie hat sich ein hohes Maß an Professionalität erarbeitet.“

Katrin Holtwick

Beachvolleyball - Abwehrspielerin

(Partnerin von Ilka Semmler seit 2006)

Geboren: 10. April 1984 in Bocholt,

Größe: 1,76 m, Gewicht 62 kg, verheiratet

Beruf: Studentin an der Humboldt-Uni (Reha-Pädagogik)



Stationen: TV Phönix Bocholt, TuB Bocholt, USC Münster, Köpenicker SC, Seaside Beach Club Essen, Profi seit 2008

Erfolge: 2007 Sieg auf der Europa-Tour, 2009 Deutsche Meisterin, 2010 EM-Vizemeisterin

Sport-Beginn: 1989 mit Tennis, 1994 mit Volleyball, 1998 mit Beachvolleyball

Hobby: Kochen (italienisch, spanisch), sich mit Freunden treffen, Faulenzen, Musik

Größte Freude: Hochzeit mit Elmar Harbrecht, 2. Platz beim Weltcup in Peking 2011

Wünsche, Ziele: Nach Olympia das Studium beenden und eine gute Diplomarbeit (Thema: Burn out im Leistungssport) abliefern. Kontinuierliche Top-10-Ergebnisse auf der World-Tour

Bundestrainer Nachwuch Elmar Harbrecht: „Trotz ihrer etwas geringeren Körpergröße schafft sie es, diesen Nachteil durch große Zielstrebigkeit, Kampfgeist und einem ausgesprochen starkem Willen wettzumachen. Sie ist ein offener, freundlicher Typ mit einem hohen Maß an Professionalität in allen Dingen des Lebens.“

PS. Beide Spielerinnen sind schon vor Jahren zum Stützpunkt nach Berlin gewechselt, weil sie hier die besten Voraussetzungen und Trainingsbedingungen für ihren Sport gefunden haben.

(Fortsetzung auf Seite 12)

Zehn bis 15 fahren nach London

Uwe Zimmer, Leiter der Bundeswehr-Sportfördergruppe, über Chancen der Berliner Athleten bei den Olympischen Sommerspielen

Von Claus Thal Julius Leber-Kaserne am Flughafen Tegel. Vor ihm liegt ein Terminplan, in dem akkurat festgehalten ist, wann und wo „seine“ Athleten an Wettkämpfen oder Trainingslagern teilnehmen. „Seine“ Athleten, das sind jene 60 Männer und Frauen der Bundeswehr-Sportfördergruppe Berlin, deren Chef er seit ein paar Monaten ist, Uwe Zimmer, Stabsfeldwebel und einst als Moderner Fünfkämpfer erfolgreich. Zweimal Deutscher Meister, 1989 Team-Vizeweltmeister.

Mitten in das Gespräch darüber, wer von „seinen“ Athleten zu den Olympischen Spielen nach London fahren wird, platzte eine Sport-



Katrin Mattscherodt, Uwe Zimmer Foto: Thal

lerin in den Raum, die bereits eine Medaille in der Tasche hat, eine goldene sogar: Katrin Mattscherodt, die Eisschnellläuferin. Ohne Umschweife erklärt die 30-jährige Berliner, dass „ich ohne die Unterstützung durch die Bundeswehr nicht in der Lage gewesen wäre, meinen Sport auf dem jetzt erreichten Niveau betreiben zu können.“

Vorteil für Bundeswehrsoldaten: finanzielle und soziale Absicherung, freie Heilfürsorge, neben einem vier- bis achtwöchigen militärischen Laufbahn-Lehrgang pro Jahr bleibt genügend Zeit fürs Training und es kann die Trainerlizenz erworben werden. Entscheidend ist zudem die Möglichkeit einer dualen Karriereplanung, um den Berufseinstieg zu schaffen. Katrin Mattscherodt, die seit 2003 bei der Bundeswehr und inzwischen Oberfeldwebel ist, studiert nebenbei BWL, sofern das ihre Zeit erlaubt: „Schließlich lernen wir auch, uns in Stress- und Extremsituationen zu behaupten und Führungsaufgaben zu übernehmen.“ Was die Eisschnelllauf-Olympiasiegerin als Po-

sitivum ansieht, das gilt auch für alle anderen Zeitsoldaten, beispielsweise Diskuswurf-Weltmeister Robert Harting oder Wasserspringer Patrick Hausding und Nora Subschinski, denen gute Aussichten bei den Olympischen Spielen in London eingeräumt werden. „Ich rechne mit zehn bis 15 Teilnehmern aus unserer Sportfördergruppe, die sich für London qualifizieren werden“, lautet die Prognose von Zimmer. Er denkt dabei auch an die beiden Beachvolleyballer Jonathan Erdmann und Kay Matysik, Hockeyspielerin Julia Kawatzky, Weitspringerin Melanie Bauschke, Geher André Höhne sowie die drei Bogenschützen Karina Winter, Elena Richter und Susanne Poßner. Und selbstverständlich an den einen oder anderen „seiner“ Fünfkämpfer, wie Annika Schleu und Alexander Nobis. Mit Lara Katzy gehört auch eine Golferin der Bundeswehr-Sportfördergruppe an.

Einmal, am letzten Donnerstag im Monat, heißt es für alle: gemeinschaftliches Antreten in der Kaserne. Es finden allgemeine Belehren, politische Gesellschaftskunde, Sanitäts- oder Schuss-Ausbildungen statt, mitunter aber auch ein Ausflug in einen Klettergarten zur Teamfindung oder der Erwerb des Sportabzeichens. Ausgenommen von der Pflichtveranstaltung sind nur jene, die gerade einen Wettkampf bestreiten.

Uwe Zimmer: „Um in eine der insgesamt 15 über ganz Deutschland verteilten Bundeswehr-Fördergruppen zu kommen, muss man einem A-, B- oder C-Kader angehören. Dann kann beim Spitzensportverband ein Antrag gestellt werden, der beim DOSB bearbeitet wird. Hier wird ein Ranking erstellt und ein Personalgespräch bei der Bundeswehr vorgelegt. Zunächst gilt die Regelung für zwölf Monate, wobei eine zweimonatige Grundausbildung unumgänglich ist. Nach einem Jahr erfolgt meistens eine Weiterverpflichtung, wobei allerdings der Nachweis mit einer sportlichen Leistung verbunden sein muss. Beförderungen auf Grund eines Olympiasieges oder einer Weltmeisterschaft sind nicht vorgesehen. „60, im Höchstfall 80 darf unsere Mannschaftsstärke betragen“, so Uwe Zimmer.



(Fortsetzung von Seite 11)

Jonathan Erdmann

Beachvolleyball (Position Block)

(Partner von Kay Matysik seit 2009)

Geboren: 12. März 1988 in Potsdam, Größe 1,95 m, 95 kg, ledig

Beruf: Sportsoldat (Hauptgefreiter)

Stationen: WSG Potsdam-Waldstadt, Netzhoppers Königs Wusterhausen, VC Olympia

Erfolge: Europameister U 20, Weltmeister U 19 (jeweils 2006), EM-Zweiter 2011,

Sport-Beginn: 1998 Volleyball-AG, kurzfristig Fuß- und Basketball, dann Volleyball, ab 2001 Beachvolleyball.

Hobby: Lesen, Surfen, Skifahren, Katzenfreund

Größte Freude: Nach dem Gewinn der U 19-WM auf den Bermudas noch eine Woche dort geblieben zu sein, weil ein kurzzeitiger Hurrikan eine schnellere Abreise verhinderte.

Wünsche, Ziele: Gutes Abschneiden in London, später das Sport- und Geographiestudium an der Humboldt-Uni fortzusetzen.

Bundestrainer Nachwuchs Elmar Harbrecht: „Hat für den Hochleistungssport einen hervorragenden Umgang mit Stress, Fehlern und großen Herausforderungen. Er ist ein intuitiver Spieler, der über ein gutes athletisches Niveau, aber auch eine gewisse spielerische Leichtigkeit verfügt.“

Kay Matysik Beachvolleyball

(Position Abwehr) Partner von Jonathan Erdmann seit 2009

Geboren: 18. Juni 1980 in Berlin, Größe 1,90 m, Gewicht 88 kg, ledig,

Beruf: Diplom-Betriebswirt, Bundeswehr (Stabsgefreiter)

Stationen: BTSC, Netzhoppers Königs Wusterhausen, SV Lindow/Gransee, VC Olympia

Erfolge: Vize-Europameister 2011, Vize-EM 2008, Militär-Weltmeister 2001,

Sport-Beginn: 1988 mit der Leichtathletik bei der LG Ost, seit 1996 Beachvolleyball

Hobby: Mountainbiken, Kochen, Reisen

Größte Freude: Ein gutes Team zu haben und die Unterstützung des OSP

Wünsche, Ziele: Gutes Ergebnis in London und beim Grand-Slam in der Waldbühne.

Bundestrainer Nachwuchs Elmar Harbrecht: „Über seine ehemalige gute leichtathletische Ausbildung bringt er hervorragende Voraussetzungen für Beachvolleyball mit, ist zudem ehrgeizig und hat einen Hang zur Perfektion.“ (Fortsetzung auf Seite 13)



(Fortsetzung von Seite 12)

Kathrin Kadelbach Segeln

(470er - Steuerfrau) (Partnerin ist Frederike Belcher/Kiel)

Geboren: 1. August 1983 in Berlin, Größe 1,65 kg, Gewicht 58, ledig

Beruf: BWL-Studentin (Marketing) in Oldenburg, davor Magister-Studium Medienwissenschaft an der Humboldt-Uni Berlin

Stationen: Verein Seglerhaus am Wannsee
Erfolge: Als Juniorin Vize-Europameisterin im 420er und 470er, Deutsche Meisterin 2009 im Matchrace (Laser SB 3)

Sport-Beginn: Mit sechs Jahren als Hockey- und Tennisspielerinnen sowie Seglerin im Opti

Hobby: Golfen (Platzreife), Fotografieren

Größte Freude: Das meine Familie und Freunde immer hinter mir gestanden haben.

Wünsche, Ziele: Erfolg in London, danach einen Job finden
Leitender Landestrainer Martin Schlaaff: „Sie kommt aus einer berühmten Seglerfamilie und hat schon frühzeitig viel Talent, Ehrgeiz erkennen lassen. Sie ist gut ausgebildet, offen, zuverlässig und leistungsorientiert.“

Juliane Schenk Badminton

Geboren: 28. November 1982 in Krefeld, ledig, 1,73 m, 66 kg

Beruf: Zeitsoldatin (Hauptfeldwebel) bei der Bundeswehr-Sportfördergruppe in Köln

Stationen: Hülser SV in Krefeld, SC Union Lüdinghausen 08, EBT Berlin (seit 2005)

Erfolge: WM-Bronze im Einzel 2011, EM-Sieg mit dem deutschen Damen-Team 2012, EM-Silber im Doppel mit Grether, EM-Bronze im Einzel 2006. Olympia 2004, 2008. Acht WM-Teilnahmen seit 2001.

Sport-Beginn: Mit sechs Jahren Tischtennis und Badminton

Hobby: Fußball, Musik, Lesen, Kochen.

Größte Freude: Gewinn der Jugend-EM 2001, WM-Dritte 2011

Wünsche, Ziele: Jeder Zeit glücklich zu sein, eine Medaille in London, es wäre die erste für Deutschland. Mehr Aufmerksamkeit für unseren Sport.

ETB-Abteilungsleiter Manfred Kehrberg: „Juliane lebt für ihren Sport, trainiert professionell, ist diszipliniert, ehrgeizig, bescheiden und kommunikativ sowie eine hervorragende Mannschaftsspielerin. Sie ist ein Vorbild für die Jugend, ein Aushängeschild.“

Nicht nur attraktive Großveranstaltungen, Topathleten und moderne Sportstätten sondern vor allem auch rund 2000 Vereine mit vielen kreativen Ideen prägen die Sportmetropole Berlin. Welche Ideen sind das? Wie werden sie in die Praxis umgesetzt? Was bewirken sie? „Sport in Berlin“ stellt in einer Serie Vereinsprojekte vor, die beispielhaft und nachahmenswert sind. **Teil 7:** Scandic ID-Fußball-Liga

Immer am Ball

Behinderten-Sportverband Berlin gründete eine eigene Fußball-Liga

Von Hansjürgen Wille Dank seiner vielseitigen Angebote im Reha- und Gesundheitssport kann der Behinderten-Sportverband Berlin, der in ein paar Wochen sein 60-jähriges Bestehen feiert, auf enorme Zuwächse in der jüngsten Vergangenheit zurückblicken. Waren es 2005 noch 11 916 Mitglieder, so

auch den Titelträger ermittelt: Berliner Werkstätten für Behinderte (BWB), Reha Ost als ein Verein der Lichtenberger Werkstätten, Union Sozialer Einrichtungen (USE), SG Handikap und nbg-Kicker Albatros. Außerdem gibt es darunter noch zwei Landesligen zu je sieben Teams, die um den Aufstieg in die höhe-



Verbandstrainer Michael Kürten und Klaas Brose, Geschäftsführer des Behinderten-Sportverbandes Berlin: „Der Fußball-Verband hat uns sehr unterstützt.“



Mit jeder Trainingsstunde, so stellte Trainer Kürten fest, verbessert sich das Leistungs-niveau.

Fotos: Wille

sind es jetzt, wie Geschäftsführer Klaas Brose konstatiert, 24 080. Nicht weniger imponierend ist die Entwicklung im Leistungssport, was im Hinblick auf die Teilnehmer an den Paralympics in London einige Erwartungen zulässt, abgesehen von den drei demnächst in Berlin anstehenden Internationalen Deutschen Meisterschaften der Schwimmer, Leichtathleten und Segler sowie den German Open im Rollstuhl-Tennis.

Besonders positiv ist auch die Situation im Fußball: Erstmals fand im letzten Sommer eine Berliner Meisterschaft statt, nachdem zuvor eine Liga für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und seelischer Erkrankung ins Leben gerufen wurde, die von dem Scandic-Hotel am Potsdamer Platz unterstützt wurde. Wie Verbandstrainer Michael Kürten erklärt, nehmen derzeit die fünf besten Mannschaften an der Scandic ID-Verbandsliga teil, die

re Klasse kämpfen. Gespielt wird in Turnierform auf Kleinfeldern, jeweils auf dem Körnerplatz im Olympiapark, wobei stets zwei oder drei Begegnungen pro Vertretung von zweimal 15 Minuten auf dem Programm stehen. Der erste Verbandsliga-Sieger, der 2011 ermittelt wurde, heißt BWB. „Es freut mich, dass es uns gelungen ist, einen normalen Spielbetrieb aufzubauen, wobei wir über die Unterstützung des Berliner Fußball-Verbandes sehr glücklich sind, denn uns bleibt viel Arbeit“, so Brose. Es müssen Zelte zum Umkleiden aufgestellt, Sitzgelegenheiten hergeschafft, Getränke und Obst zur Verfügung gestellt werden. Schließlich soll alles halbwegs professionell vonstatten gehen.

Es gibt auch eine Deutsche Meisterschaft der Werkstätten für Behinderte. Und die diesjährige EM findet im Juni in Schweden statt – ein Spieler aus Berlin wird bestimmt dabei sein.

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1600 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 43: „Run of Spirit“ des Evangelischen Johannesstifts in Berlin-Spandau in Kooperation mit dem TSV GutsMuths 1861 e.V.

Besondere Geist des „Run of Spirit“

Evangelisches Johannesstift lädt am Pfingstmontag zum Laufen ein

Von Klaus Weise Warum der „Run of Spirit“, den das Evangelische Johannesstift mitten im Spandauer Forst am 28. Mai dieses Jahres in Kooperation mit dem TSV GutsMuths zum vierten Mal veranstalten wird, so und nicht anders heißt, ist leicht erklärt. Der 28. Mai ist Pfingstmontag und Pfingsten hat in der Ge-

cap bewältigte. Und man war man sich einig: Da machen wir was! So kam es zum ersten „Run of Spirit“ im Johannesstift.

An die 2500 Menschen leben, arbeiten, wohnen dort nachbarschaftlich miteinander. „Sie im direkten Wortsinne zu bewegen, war die Idee“, sagt Scholz. Henry Wanyoike war der Stargast bei der Premiere am Pfingstmontag 2009. Der „Run of Spirit“ geht nun zum vierten Mal über die Bühne. Er verkörpert Inklusion, den gegenüber Integration umfassenden Begriff für die Teilhabe von Menschen „aller Art“ an allen Lebensbereichen, auf besondere und vorbildhafte Weise.

Das Programm des Run of Spirit am Pfingstmontag 2012 beginnt um 9.30 Uhr mit einem öffentlichen Gottesdienst und setzt sich dann mit Kinderlauf, Schülerlauf, Nordic Walking, barrierearmen Lauf, Fun Run, Team-Staffel bis zum 10 km langen, der Veranstaltung ihren Namen gebenden „Run of Spirit“ fort. Keiner ist ausgeschlossen, alle sind gewollt, es wird gemeinsam gerannt, gelacht, angefeuert. Jung und Alt, Anfänger und „Profis“, Menschen mit und ohne Behinderung leben Inklusion auf allen Ebenen.

2009 waren fast nur Bewohner aus dem Stift am Start – immerhin bewegten sich 600 Insassen laufend vorwärts, tausend sahen zu. In der Außenwahrnehmung gab es noch Reserviertheit: Kirche und Lauf, Behinderte und Lauf, das schien nicht so recht zusammenzupassen. Im vergangenen Jahr schnürten schon 850 Teilnehmer ihre Laufschuhe, schnappten sich die Walking-Stöcke oder zogen sich die Handschuhe für die Rollis an. Jetzt strebt man die 1000er Marke an.

Alle bisherigen Veranstaltungen hatten jeweils ein Charity-Projekt, das unterstützt wurde und in das ein Teil der Einnahmen floß. 2011 gingen Spenden an den ersten „Run of Spirit“ in Polen. www.run-of-spirit.de



Der Kinderlauf ist mitreißender Bestandteil des Run of Spirit

schichte des Christentums eine besondere Bedeutung. Denn da, so die Überlieferung, kam der Heilige Geist auf die Erde.

Das passt nicht nur bestens zum Enthusiasmus, mit dem sich das Volk der Läufer jeden Alters auf die Beine macht, „das passt auch zu 'Gesunder Körper, gesunder Geist' und eben auf die christliche Geschichte“, sagt Volkmar Scholz. Scholz, einst mehrfacher Deutscher Meister im Gehen und heute Mitinhaber des Sportgeschäfts „DIE LAUFPARTNER“.

Scholz hatte sich schnell begeistern lassen, als bei einem Lauf mit einem Vertreter der Behindertenhilfe das Gespräch auf den blinden Kenianer Henry Wanyoike kam, den dreimaligen Paralympics-Gewinner im Marathon. Die kleine Laufgruppe war begeistert von der Leidenschaft und Freude, mit der er sein Handi-

Experten-Tipp:

Von Volkmar Scholz, Sportgeschäft DIE LAUFPARTNER, mehrfacher Deutscher Meister im Gehen; später Trainer (u.a.



Marathon-Nationalteam Israel)

lst Inklusion beim Laufen möglich?

Wer daran zweifelt, der muss zum „Run of Spirit“ kommen. Und am besten gleich selbst mitmachen. Denn dabei erlebt er die besten Argumente dafür ganz direkt, livehaftig und hautnah.

Laufen und Behindert-Sein schließen sich doch aber von vornherein aus ...

Nur für den, der es im Kopf für sich selbst wie eine Art Zensur ausschließt. Es gibt eben verschiedene Arten des Laufens, und Ehrgeiz kann man bei jeder entwickeln. Henry Wanyoike, der blinde Kenianer, der über die Marathonstrecke viel schneller ist, als es die meisten Sehenden jemals sein werden, hat doch für sein Laufen keine anderen Antriebe als sie ein Nichtbehinderter hat. Er hat die selben Glücksgefühle, den selben Ehrgeiz, die selbe Motivation.

Was heißt für Sie Inklusion im Sport?

Dass man sich Ziele setzt, diese unterschiedliche Art und Weise erreicht und durchsetzt. Wenn man dabei nicht gegeneinander, sondern füreinander und miteinander denkt, dann ist das was Großartiges, was das Leben mit erfüllt. Das schließt keineswegs aus, dass man sich auch leistungsbestimmte Zielmarken setzt. Geteilte Freude potenziert das Ganze nur noch.

Inklusion heißt also, dass das Angebot am besten ist, dass für alle da ist.

Genau das wollen wir mit dem Run of Spirit erreichen. Und wir haben uns dem schon ein ziemliches Stück angenähert. Zum Beispiel mit dem barrierearmen Lauf, bei dem auch Leute mit Mehrfachbehinderungen dabei sein können. Jetzt denke ich als nächsten Schritt schon darüber nach, wie wir die Rollis noch mehr einbeziehen können, die beim Hauptrennen wegen der Streckenteile im Wald dort nicht dabei sein können.

Interview/Fotos: Klaus Weise

LSB-Gesundheitsforum am 9. Juni: „Männer-Gesundheit-Sport“

Die Sportangebote zur Prävention und Gesundheitsförderung werden vor allem von Frauen genutzt. Männer sind in diesen Kursen deutlich in der Unterzahl. Deshalb ist das Thema des 5. LSB-Gesundheitsforums „Männer Gesundheit Sport“. In den Vorträgen geht es um das Bewegungsverhalten von Männern aus medizinischer und psychologischer Sicht. Referenten sind Experten der Firma HealthCoDe, mit der der LSB zusammenarbeitet. Außerdem werden Gesundheits-sport-Experten in Praxisseminaren Gesundheits-sportangebote präsentieren, mit denen auch Männer für präventives Bewegungsverhalten motiviert werden können. Die Veranstaltung wird als Fortbildung für Übungsleiter und Ärzte anerkannt.

Termin: 9. Juni 2012, 9.15 bis 16 Uhr

Ort: LSB-Sportschule

Anmeldung erforderlich: Tel. 78772411

Information: Christoph Stegemann,

Email: C.Stegemann@lsb-berlin.de

Symposium 2. Juni:

Herzessache Schlaganfall

Bei dem Symposium geht es um die Berücksichtigung des Vorhofflimmerns als häufige Ursache eines Schlaganfalls sowie um die Bedeutung von Sport und Bewegung bei Prävention und Rehabilitation. Die Veranstaltung wird vom Sport-Gesundheitspark und der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Kardiologie der Charité organisiert und richtet sich an Ärzte, Sportwissenschaftler, Physiotherapeuten, Übungsleiter, Trainer, medizinische und pflegerische Berufe. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: Sport-Gesundheitspark Berlin e.V., Forckenbeckstraße 21, 14199

Berlin, Fax: 030 / 89 79 17 35, Email: symposium@sport-gesundheitspark.de

Termin: 2. Juni, Fachsymposium 9 - 15.40, Diskussion 16 - 17.30 Uhr.

Ort: Audimax Charité (Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin)

Bei Vorlage einer Teilnahmebestätigung über die Dauer der gesamten Veranstaltung erkennt der LSB acht Lerneinheiten zur Verlängerung der Herzsport-Lizenz an.

Vierbeinige Therapeuten

Reitprojekt am Johannesstift macht Kinder auf besondere Weise stark

Von Klaus Weise An Therapeuten-Personal mangelt es dem Reitprojekt Ira am Evangelischen Johannesstift in Berlin-Spandau nicht. Freilich muss hier - zumal bei einem Projekt, das „kostet“, Mühe und Investitionen verlangt, aber nicht zuvörderst „Geld bringt“ -, eine entscheidende Einschränkung gemacht werden. Die „Therapeuten“ sind Pferde, sie übernehmen die Partner- und Mittler-Rolle für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und Traumatisierungen. Sie werden im Johannesstift betreut und leben zumeist auch dort. Mit Ira, was sich aus dem Griechischen mit „Die Friedliche“ oder „Der Friedfertige“ übersetzt, sollen die Teilnehmer körperlich beweglicher und geistig offener werden. Die elf Pferde heißen zum Beispiel Adam, Rüdiger, Karina, Kaspar, Hoss Cartwright oder Graf Koffi. Vom Charakter her sind sie ganz unterschiedlich. Das ist auch nötig, denn sie bekommen es mit ebenfalls ganz unterschiedlichen Individuen zu tun. Mehrfach behinderte Kinder haben Probleme mit hochsensiblen Pferden und brauchen eher gemütvollere, ruhige Vierbeiner. Dagegen sind für traumatisierte Jugendliche mit emotionalen Störungen sensible Partner, die intuitiv seelische Probleme des Reiters im Sattel spüren, von Vorteil.

Schon in den 70er Jahren gab es im Spandauer Forst einen Reitverein namens Max & Moritz, dann übernahm das Johannesstift das Ganze, nannte es ab Mitte der 90er Ira und baute dafür eine Reithalle.

Auf der Webseite des Stifts liest man über das Therapiepferd Adams Rolle: „Adam hilft Kindern und Jugendlichen schmerzhaftes Erlebnisse zu verarbeiten. Er macht Kinder stark und mutig. Das ist nur mit Spenden möglich. Adam und seine Kollegen haben ihre 'Praxis' im Therapeutischen Reitprojekt Ira. Hier arbeitet er täglich mit Kindern und Jugendlichen, die besondere Begleitung benötigen. Kinder mit einer Lernbehinderung oder Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS) lernen beim Umgang mit den Pferden und Ponies ganz spielerisch, sich zu konzentrieren, auf andere einzugehen und eigene Bedürfnisse zu kommunizieren.“ Nutzen und Erfolge der Reittherapie sind „unübersehbar“, von öffent-

lichen Kostenträgern gibt es gleichwohl keine finanziellen Hilfen. Spenden sind überlebenswichtig. Das in diesem Jahr der Run of Spirit, den das Johannesstift gemeinsam mit dem TSV GutsMuths und DIE LAUFPARTNER veranstaltet, zehn Prozent seiner Startgelder für das Projekt zur Verfügung stellt, ist hochwillkommen,

65 Euro ermöglichen einem Kind einen Monat lang Reittherapie in der Gruppe, 112 Euro einen Monat Therapeutisches Reiten im Ein-



Andrea Schmalfuß,
Ira-Projektleiterin,
gelernte Sozial-
pädagogin und
Reitlehrerin,
ist schon seit 22 Jah-
ren dabei

zelunterricht. Gruppenstärken von vier Kindern und Jugendlichen sind die Regel, einmal pro Woche findet je Gruppe eine 45 bis 90 Minuten lange „Stunde“ statt, die auch Zeit genug für individuelle Zuwendung lassen muss. Insgesamt werden 150 Kinder und Jugendliche pro Woche betreut. „Die Fortschritte sind oft erstaunlich, die vorhandenen Spasmen werden gelockert. Und nicht nur die Spasmen, das ganze Sozialverhalten ändert sich“, sagt Projektleiterin Andrea Schmalfuß. Manche Kinder kommen als extreme Schweiger, „plötzlich treten sie auf, als hätten sie Redewasser getrunken“, sagt die Mittvierzigerin. Das direkte Zusammensein mit den Vierbeinern, die Überwindung kleiner Hindernisse, sind vor allem für Kinder und Jugendliche aus den Heimen Initialerlebnisse. „Bei uns stehen sie auch einmal im Mittelpunkt, und sie genießen den Kontakt mit den Tieren.“ Viele von ihnen saßen im Rollstuhl, per Reittherapie lernen sie nicht nur das aufrechte Sitzen, sondern oft auch das Aufstehen. „Statt immer nur von unten nach oben zu schauen, ist der Kontakt mit dem Partner Pferd ein Anschauen und Zuhören auf gleicher Höhe. Das schafft Vertrauen und Respekt zugleich.“

Auch in diesem Jahr beschäftigt sich „Sport in Berlin“ mit dem Thema „Schule und Verein“, wobei es vor allem um die Zusammenarbeit mit den neuen Sekundarschulen geht. Schließlich mussten zunächst einmal Verbindungen geknüpft werden, die es bislang in dieser Art noch nicht gegeben hat.

Wo Vielseitigkeit Trumpf ist

Beispiel Ernst-Reuter-Schule kooperiert im Tischtennis mit Hertha BSC

Stralsunder Straße 57 in Berlin-Mitte. Aufmerksam beobachtet Jörg Kersten, Trainer des Tischtennis-Zweitligisten von Hertha BSC, wie an den neun Platten die kleinen weißen Bälle übers Netz fliegen. Knapp 50 Jungen und Mädchen, die sich für diese Arbeitsgemeinschaft entschieden haben, sind konzentriert und mit Feuereifer bei der Sache.

Sehr zur Freude von Reinhard Brockner, Fachbereichsleiter Sport an der Ernst-Reuter-Schule, jener Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe, die mit 900 Heranwachsenden aus einem der sozialen Brennpunkte der Stadt zu den größten Bildungseinrichtungen in Berlin zählt. Und im Sport zu den erfolgreichsten, wobei das Angebot äußerst vielseitig und abwechslungsreich ist.

Gerade erst konnte im Schach die Meister-

schaft gegen die Heinemann-Schule gewonnen werden. Nicht ganz so toll war das Abschneiden beim diesjährigen Berliner Skilanglauf-Entscheid in Maut, wo trotz intensiver Vorbereitung das Finale des bundesweiten Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ verpasst wurde. Demgegenüber steht in der Vergangenheit ein sehr beachtliches Abschneiden im Basket-, Hand- und Fußball, auch in der Leichtathletik.

Hier in der Nähe der ehemaligen Mauer (Bernauer Straße) handelt es sich zwar nicht um eine sport-orientierte, aber dennoch sehr sport-interessierte Schule, die einst von dem Fußball-Weltmeister „Icke“ Häßler besucht wurde. Talente gibt es also genügend. Sie herauszufinden und zu begeistern, das ist die Kunst. Gefordert sind Engagement. „Weil wir



Tischtennis gehört neben Basketball zum Angebot im Wahlpflichtfach Sport für die neun 7. Klassen der Schule, während im ersten Halbjahr noch Ski und Volleyball auf dem Programm standen.

im Tischtennis mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen hatten, wandten wir uns Ende 2010 an die Schule, in der wir ohnehin unsere Punktspiele bestreiten, ob die Möglichkeit einer Kooperation bestünde“, erklärte Kersten und hatte in Brockner, einem ehemaligen Leichtathleten, einen Fürsprecher, der sagte: „Es ist besser, dass die Schüler bei uns etwas für ihre Körper tun, als im nahegelegenen Gesundbrunnen-Center herumzuhängen.“

So wurde im Herbst die Tischtennis-AG gestartet, wobei Hertha BSC Platten, Schläger und Bälle bereitstellte. Da es außerdem eine Zusammenarbeit mit drei Grundschulen gibt, dürfte ein nahtloser Übergang gewährleistet sein. „Für unsere Sportart ist es wichtig, dass nicht erst in der siebenten Klasse begonnen wird, sondern schon früher“, so Kersten.

Bereicherung des Ganztagsbetriebs

Beispiel Hufeland-Schulleiterin setzt auf Bewegungs-Angebote

Dreistöckiger Plattenbau in der Walter-Friedrich-Straße 18, Berlin-Buch. Als sinnvoll und Bereicherung des Ganztagsbetriebs sieht Christel Hildenbrand, Leiterin der Hufeland-Sekundarschule, die Kooperation mit Sportvereinen an, weil dadurch ein Ausgleich zum Unterricht geschaffen wird: „Mehr denn je brauchen unsere Kinder Bewegung.“

Neben dem SV Buch (Freizeitsport und Wellness) sowie W.I.C.K.O. (Kampfsport) kümmert sich besonders intensiv der Sporttreff Karower Dachse um die sportlichen Belange und bietet an zwei Tagen der Woche Fußball und Basketball an. „Doch dabei soll es nicht bleiben“, sagt Till Wedel, Sozialarbeiter an der Schule. Er, der eine 20-er Jolle besitzt, hat sehr schnell einsehen müssen, dass nicht immer alles wunschgemäß verläuft. Beispielsweise ein von ihm geleiteter Segelkurs brach in sich zusammen, als im Winter nur noch

Theorie auf dem Programm stand: „Wir müssen immer wieder aufs Neue ausloten, was die Jungen und Mädchen wirklich interessiert. Jetzt wollen wir einen Versuch mit Schwimmen starten, wobei es das Problem gibt, genügend Hallenzeiten zu erhalten. Hipp hopp, Volleyball und ein Erste-Hilfe-Kurs stehen ebenfalls zur Debatte.“ Insgesamt besuchen diese Bildungseinrichtung, die seit 1999 existiert, 2010/2011 zur Sekundarschule umgewandelt wurde und innerhalb von zwölf Jahren bereits dreimal umgezogen ist, 320 Jungen und Mädchen, die aus unterschiedlichen sozialen Schichten kommen.

Längst hat sich in der Nähe des S-Bahnhofs Buch eine spezielle Kultur der Integration mit dem Anspruch „Schule als Lebensraum“ entwickelt, wobei Sport eine besondere Rolle spielt. In den vier 7. Klassen wird Wert auf Freizeit-orientierte Angebote gelegt, anschlie-



Fußball-AG mit den Karower Dachsen

Bend beginnt das Selbständigwerden und in den beiden höchsten Klassen sind berufsbildende Maßnahmen an der Reihe.

Das Thema Inklusion rückt ebenfalls verstärkt in den Vordergrund. So ist beispielsweise eine Kooperation mit der 200 Meter entfernt liegenden Marianne-Buggenhagen-Schule geplant, die von Kindern mit körperlichem Handicap besucht wird. *Texte/Fotos: Claus Thal*



Freiwilligendienste im Sport

Einsatzstellen gesucht!

Viele Vereine und Verbände sammeln gute Erfahrungen beim Einsatz von Freiwilligen. Vor allem die Unterstützung in der täglichen Vereins- und Verbandspraxis, die Übernahme von Trainingsgruppen, die Mitarbeit in der Geschäftsstelle oder bei der Öffentlichkeitsarbeit, all das möchten diese Vereine und Verbände nicht mehr missen. Der Bewerberandrang ist groß! Bereits im vergangenen Jahr war die Anzahl an Interessenten für einen Freiwilligendienst größer als die Zahl der von Berliner Vereinen bereitgestellten Einsatzplätze. Mit dem doppelten Abiturjahr-

gang 2012 werden in Berlin gut 6000 Berliner Jugendliche zusätzlich die Gymnasien verlassen, so dass eine noch stärkere Nachfrage nach Plätzen im Freiwilligendienst zu erwarten ist. Deshalb sucht die Sportjugend Berlin dringend Einsatzstellen für junge engagierte Menschen. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) sowie der neu eingeführte Bundesfreiwilligendienst (BFD), der nach der Aussetzung der Wehr- und Zivildienstpflicht zum 01. Juli vergangenen Jahres ins Leben gerufen wurde, geben jungen Menschen die Möglichkeit, Erfahrungen und Kompetenzen in der Berliner

Vereins- und Verbandswelt zu sammeln und sich aktiv an deren Gestaltung zu beteiligen. An einem Informationsnachmittag konnte die Sportjugend bereits mehr als 40 Vereins- bzw. Verbandsvertreter im Haus des Sports begrüßen und über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Freiwilligendienste informieren. Die Bedingungen für das FSJ werden sich ab dem kommenden Ausbildungsjahr weiter verbessern. Bei gleich bleibendem Kostenanteil für den Verein wird z.B. eine höhere Kostenerstattung für sportartspezifische Aus- und Fortbildungen als in der Ver-

gangenheit möglich. Weiterhin wird das Taschengeld für die Freiwilligen wieder auf 300 Euro monatlich angehoben und damit dem Bundesfreiwilligendienst gleichgesetzt. In der nebenstehenden Tabelle werden Eckdaten und Vorteile des FSJ und BFD gegenübergestellt. Wir möchten Sie dazu aufrufen und ermuntern, jungen Menschen im Sport einen Freiwilligendienst zu ermöglichen und als Einsatzstelle aktiv zu werden. Vereine und Verbände, die Interesse an der Einrichtung einer Einsatzstelle im Freiwilligendienst haben, erhalten alle Informationen im Internet www.sportjugend-berlin.de oder persönlich durch das Team der Sportjugend.

Jürgen Stein

FSJ und BFD im Vergleich

	Freiwilliges Soziales Jahr	Bundesfreiwilligendienst	
		bis 27	über 27
Vertragsdauer	6 bis 18 Monate im	Ausnahmefall bis 24 Monate, im Regelfall 12-Monatsverträge	
Altersgruppe	ab Vollendung der Vollzeitschulpflicht bis zum 27. Lebensjahr	ab Vollendung der Vollzeitschulpflicht bis zum 27. Lebensjahr	Freiwillige über 27 Jahre
Trägerzulassung	Trägerzulassung durch Bundesländer	Übertragung von Bundesverantwortung auf Einsatzstellen Übertragung von Trägeraufgaben durch die DSJ an Mitgliedsorganisationen	
Einsatzbereiche	Die Aufgabengebiete liegen schwerpunktmäßig in der Kinder- und Jugendarbeit des Sports	1. Projekt- und Veranstaltungsmanagement im Sportverein- und -verband 2. Sportartspezifische Tätigkeiten („Kinder- und Jugendsport“) 3. Arbeit mit besonderen Zielgruppen im Sport 4. Sporträume (u.a. handwerkliche und gärtnerische Tätigkeiten) 5. Umwelt und Naturschutzim Sport	
Einsatzstellen	Sportverbände- und Vereine, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Bildungsstätten und Sportschulen, Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen, Bewegungskindergärten, Kindertagesstätten, u.ä.		
Aufgaben der Einsatzstellen	Einsatz der Freiwilligen in den für den den jeweiligenn Dienst vorgesehenen Einsatzprofilen bei angemessener Anleitung und Betreuung durch haupt- und/oder ehrenamtliche Mitarbeiter, Zusammenarbeit mit dem Träger		
Einsatzzeit	39 Std. wöchentlich	39 Std. wöchentlich	39 Std. wöchentlich, alternativ in Teilzeit mindestens jedoch 20,5 Wochenstunden
Aus- und Fortbildung	Der Gesetzgeber schreibt die Teilnahme an 25 Ausbildungstage (vorgeschrieben sind jeweils 5-tägige Auftakt-, Zwischen- und Abschlussseminare). Neben der Ausbildung zum Jugendleiter und einer 16-stündigen Erste-Hilfe-Ausbildung wird eine Übungsleiterlizenzausbildung angeboten und finanziert.	Der Gesetzgeber schreibt 25 Ausbildungstage vor. Davon sind mindestens 5 Tage sind in einem Bildungszentrum des Bundes (ehemals Zivildienstschule) zu absolvieren.	Teilnahme an den Seminaren in angemessenem Umfang, finanziell gefördert wird die Teilnahme an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen entsprechend der Einsatzprofile
Entschädigung / Bezüge der Teilnehmer	monatlich 300,- € Taschengeld, dazu läuft für kindergeldberechtigte TN das Kindergeld bei den Eltern weiter	monatlich 300,- € Taschengeld, dazu läuft für kindergeldberechtigte TN das Kindergeld bei den Eltern weiter	monatlich 300 Euro Taschengeld bei Vollzeit, ansonsten anteilig entsprechend Wochenstunden, z. B. 150 Euro bei 20,5 Wochenstunden
Kosten für Einsatzstellen	370 Euro brutto	370 Euro brutto	200 Euro brutto bei Vollzeit, ansonsten anteilig entsprechend Wochenstunden, z.B. 100 Euro brutto bei 20,5 Wochenstunden
Versicherungsschutz	Sportjugend übernimmt als Träger Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil an den Sozialabgaben (Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung) sowie die Beiträge an die Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG)		
Anerkennung	Teilnehmer erhalten am Ende des Freiwilligendienstes eine Teilnahmebescheinigung sowie auf Anfrage ein Zeugnis		

Jugendferienpark Ahlbeck

Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der 100-Jahrfeier gegründet



Kiosk im Jugendferienpark

Seit mittlerweile 99 Jahren verbringen Berliner Kinder und Jugendliche im Jugendferienpark Ahlbeck der Sportjugend Berlin erholsame Tage. Die Einrichtung an der Ostseeküste wurde bereits im Jahre 1913 als Kaiser Wilhelm - Kinderheim eröffnet.

Die Sanierung des historischen Ensembles wurde mit der Neugestaltung der Seitenhäuser Ella und Dona im vergangenen Jahr abgeschlossen. Das Seitenhaus Ella bietet jetzt 22 Besuchern Platz, aufgeteilt auf sieben 2-4-Bett-Komfortzimmer, während Dona den jungen Gästen Gruppenräume für Seminare und zur Freizeitgestaltung bei schlechtem Wetter zur Verfügung stellt. Für interessierte Sportgruppen besteht auch in diesem Jahr noch die Möglichkeit, sich vor Ort selbst ein Bild von den Qualitäten der Einrichtung zu machen. Der Jugendferienpark befindet sich in unmittelbarer Strandnähe und bietet ideale

Bedingungen für Jugendreisen sowie Klassen- und Kitafahrten.

In Vorbereitung auf die im kommenden Jahr bevorstehende 100-Jahrfeier hat der SJB-Vorstand eine Arbeitsgruppe gebildet. Dieser Arbeitsgruppe gehört auch der langjährige Jugendreferent des Landessportbundes, Manfred Nippe an, der maßgeblich dazu beigetragen hat, der Einrichtung zu dem Glanz zu verhelfen, den sie heute ausstrahlt. Im Mai 2013 soll das Jubiläum gebührend gefeiert werden. Festakt, Festschrift und Tag der offenen Tür werden bereits jetzt von der Arbeitsgruppe Ahlbeck vorbereitet.

Informationen und Buchung:
www.jugendferienpark-ahlbeck.de
 oder direkt bei Birgit Stachow
 Tel.: 038378 / 357-0 oder per E-Mail
buer0@jugendferienpark-ahlbeck.de



Zeltstadt in Ahlbeck

Feriensportangebote 2012:

Finanzielle Förderungen für Vereine noch bis zum 25. April beantragen!

Die Sportjugend Berlin unterstützt auch in diesem Jahr wieder Berliner Sportvereine, die Kindern und Jugendlichen attraktive Sportmöglichkeiten in den Sommerferien bieten. So können Daheimgebliebene in unterschiedliche Sportarten hineinschnuppern und die Ferien genießen. Der Flyer mit den Feriensportangeboten für Sommer 2012 steht ab Ende Mai auf der Homepage der Sportjugend Berlin zum Download bereit. Wir werden rechtzeitig in der Presse informieren und die Angebote in der Berliner Kinder- und Familienzeitung „Kiek mal“ veröffentlichen. Vereine, die sich am Feriensportprogramm beteiligen möchten, können eine finanzielle Förderung in Anspruch nehmen. Bewerbungsschluss ist der 25.04.2012. Informationen und Antragsformular über: www.sportjugend-berlin.de (Service/Feriensportangebote), Joachim Schreiber, Tel.: 30002-168, Mail: j.schreiber@sportjugend-berlin.de

'I am Ehrenamt'

Kostenloser Aktiv-Workshops für Ehrenamtliche

Nach dem Erfolg im Jahr 2011 führt das Juniorteam der Sportjugend auch in diesem Jahr die Veranstaltung 'I AM EHREN-AMT' durch.

Wann? Am 5. Mai 2012 von 10.00 – 17.00 Uhr!

In diesem Jahr stehen euch folgende Workshops zur Auswahl:

- Ultimate Frisbee
- Jigger
- Yoga
- Parkour
- Bogenpfad – mehr als Bogenschießen
- Light Painting
- Klettern im Seilgarten der SJB

Besucht uns im Haus des Sports, seid aktiv und gewinnt Erfahrungen in nicht alltäglichen Bewegungsformen. Die Teilnahme ist wieder kostenfrei – einzige Voraussetzung: ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendarbeit des Sports.

Nähere Informationen und den Anmeldebogen findet ihr unter www.sportjugend-berlin.de

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Sarah Bahnemann

(Kaizen Berlin)

Ihr Schülerpraktikum in einer Anwaltskanzlei hatte Sarah Bahnemann darin bestärkt, nach dem Schulabschluss eine Ausbildung zur Bürokauffrau anzustreben. Die Bewerbungen im vergangenen Sommer waren aber nicht von Erfolg gekrönt. Bei der Berufsberatung wurde ihr deshalb auch die Möglichkeit eines Freiwilligen Sozialen Jahres aufgezeigt. „Ich habe mich dann im Internet schlau gemacht“, so die Tempelhoferin. Schnell entschied sie sich für eine Aufgabe im Bereich des Sports, ist sie doch selbst in der Akrobatik aktiv. Ihr Verein, den sie auch als Übungsleiterin unterstützt, bot leider keine Stelle an. Es traf sich daher gut, dass die 17-Jährige in ihrem Profil noch auf frühere Mitgliedschaften in Schwimm- und Judoverein verweisen konnte. Der Judoclub Kaizen zeigte Interesse und bietet ihr nun seit einigen Monaten ein umfangreiches

Betätigungsfeld. Im Verein ist Sarah für das Mitgliederwesen und die Korrespondenz zuständig. Viel Zeit verbringt sie auch am Telefon, da Kaizen gleich in sieben Schulen Kurse anbietet und dazu immer wieder Anfragen von interessierten Eltern eingehen. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen auf der Judomatte stellt daher auch Sarahs zweites großes Aufgabengebiet dar. „Ich habe gelernt, auf unterschiedliche Stimmungen der Kinder einzugehen. Und wenn sie lachen, macht das auch den Trainer glücklich“, so ihre Erfahrung. Der erste Schritt von der Schulbank ins Arbeitsleben war zunächst eine große Umstellung. „Am Anfang fiel es mir schwer, ganztägig auf Achse zu sein. Diesen Rhythmus kannte ich aus der Schule nicht“, erinnert sich Sarah, wie sie in den ersten Wochen abends totmüde ins Bett fiel. Dass sie mittlerweile dank des FSJ hellwach ist, kann auch bei den neuerlich anstehenden Vorstellungsgesprächen nur von Vorteil sein.

Martin Scholz



Sven Karger

(FC Internationale)

Mit sieben Jahren kickte Sven Karger auf der Straße, zwölfjährig trat er dann beim 1. FC

Schöneberg erstmals im Verein gegen einen Fußball. „Ich komme aus dem Kiez und weiß, wie es da zugeht“, sagt er. „Ich finde es daher schön, etwas zurückgeben und den Kindern etwas mitgeben zu können.“ Auf der Suche nach einer FSJ-Einsatzstelle in seiner Gegend stieß er zunächst eher zufällig auf den FC Internationale. „Ich habe mich dann mit dem Profil des Clubs auseinander gesetzt und es war recht schnell klar, dass das der richtige Verein für mich ist“, meint der 20-Jährige. „Ich vertrete die Vereinsziele mit und wir waren im ersten Gespräch gleich auf einer Wellenlänge.“ Der politisch und sozial engagierte Verein wurde im Jahr 2006 zum Integrationsstützpunkt ernannt. Sven betreut inzwischen die Homepage des Vereins und ist in der Geschäftsstelle im administrativen Bereich tätig, unter anderem bei der Verteilung der Hallen-Trainingszeiten an die Jugend-Mannschaften. Als Trainer ist er für die D5-Jugend, die Bambini und als Assistent für die C-Mädchen verantwortlich. „Die Jungs eifern den Stars aus dem Fernsehen nach, während bei den Mädchen der Spaß am Sport im Vordergrund steht. Sie benötigen mehr Zeit und eine ruhigere Ansprache“, so Svens Beobachtung. Zugleich hat er gelernt, auf die verschiedenen Altersklassen in seiner Ansprache auch unterschiedlich einzugehen: „Das ist eine große Herausforderung, die immer wieder Spaß macht.“ Nachdem er einen Bürojob früher als trocken und langweilig empfunden hatte, will er nach den Erfahrungen im Verein nun sogar beruflich eine Verwaltungstätigkeit anstreben. Hauptberuflicher Trainer möchte er dagegen nicht werden: „Der Jugend-Bereich ist eher mein Ding!“

Martin Scholz

FSJ goes London

Jugendlager von Sportjugend NRW, Behindertensportverband NRW, ASC Göttingen und Sportjugend Berlin



Unter dem Motto „Wir leben Inklusion“ erleben 130 behinderte und nichtbehinderte Jugendliche aus dem jungen Ehrenamt im Sport gemeinsam die olympischen Sommerspiele 2012 in London. Mit dabei sind junge Leistungssportler, FSJler, Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst (BFD),

Gruppenhelfer, Sporthelfer, Jugendsprecher und Junior-Teams. Das Projekt ist eine Kooperation der Sportjugend NRW, dem Behindertensportverband NRW, dem ASC Göttingen und der Sportjugend Berlin. Das Jugendlager findet vom 23.07. - 11.08.2012 in Woodbridge, rund 150 km nordöstlich von London statt. Die Jugendlichen haben die Gelegenheit, die Olympischen Spiele hautnah mitzuerleben. Dafür steht zum einen der Besuch von mindestens zwei Wettkämpfen auf dem

Plan. Zum anderen lernen die Teilnehmer in zahlreichen Workshops ihr Gastgeberland Großbritannien, dessen Geschichte, Kultur und Einwohner kennen. Mit dem Jugendlager sollen Anreize geschaffen werden, sich insbesondere im Kinder- und Jugendsport zu engagieren. Zudem soll das gegenseitige Verständnis junger Menschen durch faires und friedliches Zusammenleben sowie gemeinsame völkerübergreifende sportliche und kulturelle Aktivitäten gefördert werden.

bildet euch!

Seminare und Lehrgänge
der Bildungsstätte der Sportjugend
April/Mai 2012

A-12 Zertifikatskurs Abenteuersport und Erlebnispädagogik

Teilnehmerkreis: Studierende, Übungsleiter, Jugendleiter, Betreuer von Ferienfreizeiten, pädagogische Fachkräfte aus Grund- und Oberschulen

Inhalte Pflichtblock: Grundlagen der Erlebnispädagogik; Abenteuerspiele; Interaktions- und Strategiespiele zur Förderung von Kommunikation, Kooperation, Verantwortungsbewusstsein, Materialkompetenz und gegenseitiger Hilfeleistung; Selbsterfahrung und Entwicklung von Gruppenprozessen im Seilgarten; Kennenlernen des ABC-Konzepts im Ropes Course; Absolvieren einer lehrgangsbegleitenden Hospitation und Dokumentieren der Beobachtungen.

Teilnahmebeitrag: € 180,00

Termine Pflichtblock: Sa., 02.06.2012 bis So., 03.06.2012, Sa., 09.06.2012 bis So., 10.06.2012, jeweils 09.30 bis 16.30 Uhr und Sa., 08.09.2012, 10.00 Uhr bis So., 09.09.2012 16.00 Uhr (letztes WE mit Übernachtung)

F-19 Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung im Wasser mit Kindern im Alter von 2 – 7 Jahren

Referentin: Birgit Olsok

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter aus Sportvereinen, Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, die mit Gruppen im Vorschul- und Grundschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen
Teilnahmebeitrag: € 20,00 (zzgl. 3,00 € Schwimmbadeintritt)

Termin: Fr., 15.06.2012, 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr (8 LE)

Ort: Sport- und Freizeitzentrum des SC Siemensstadt

F-20 Abenteuer Kanuexpedition / Erlebnis Floßbau

Referenten: Birgit und Sebastian Viergott, Ronald Friedemann

Teilnehmerkreis: Jugend- und Übungsleiter aus Sportvereinen, Ferienbetreuer, Mitarbeiter aus Grund- und Oberschulen,

Sport- und Sozialpädagogen

Teilnahmebeitrag: € 40,00 zzgl. 10,00 € für Exkursionsmaterial

Termin: Sa. 16.06. 2012, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr und So. 17.06. 2012, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr (16 LE)

**A-01 Sportassistenten-Ausbildung**

Teilnehmerkreis: Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren aus Sportvereinen und Sport-Arbeitsgemeinschaften

Inhalte: Grundlegende Inhalte für die Organisation, Planung und Durchführung von Sportstunden, weitere Bestandteil: Ausgewählte Methoden der sportlichen Jugendarbeit; Gestaltung von sportartübergreifenden Angeboten der Vereinsjugendarbeit; Durchführung einer Exkursion; Pädagogische Grundlagen für die Anleitung von Kinder- und Jugendgruppen im Sport; Grundlagen des Konfliktmanagements; biologisch-medizinische Grundlagen des sportlichen Trainings.

Die Ausbildung findet gemäß den Rahmenrichtlinien des DOSB mit insgesamt 20 LE Anerkennung in der ÜL/Trainer-Basisausbildung der Sportschule, wenn die anschließende Ausbildung spätestens nach 2 Jahren begonnen wird.

Teilnahmebeitrag: € 130,00 (zzgl. € 10,00 für Exkursionen)

Termine: Sa., 28.07.2012, 10.00 Uhr bis Fr., 03.08.2012, 13.00 Uhr (mit Übernachtung) (55 LE)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir im Text auf die durchgängige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;
Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59.

Tag der offenen Tür:

Berliner Abgeordnetenhaus im Zeichen des Sports

Am Samstag, 12. Mai 2012 findet der Tag der offenen Tür des Berliner Abgeordnetenhauses statt. Die Sportjugend Berlin sorgt für Spiel, Sport und Spaß für Kinder und Jugendliche auf dem Vorplatz des Berliner Parlaments in der Niederkirchnerstraße. Im Parlamentsgebäude finden Interessierte eine Ausstellung mit Informationen zu Arbeitsbereichen des Berliner Sports sowie weiteren Mitmachangeboten. So wird der Besuch ein Event für die ganze Familie.

Schon den Sommerurlaub geplant? Noch nicht? Dann aber los!

Noch einige tolle Reisen an Ziele im In- und Ausland sind 2012 mit der Sportjugend möglich! Ob für die Jüngsten ab 6 Jahren gleich um die Ecke an den Groß Väter See oder nach Beeskow, ins Ausland nach Zell am See/Osterreich oder nach Le Pradet in Südfrankreich, zum Reiten nach Templin oder aber an die Ostsee nach Ahlbeck –Sportjugendreisen bieten für alle Vorlieben und Altersgruppen das Richtige! Nähere Informationen zu den Zielen, Terminen und Altersgruppen gibt es im Netz unter www.sportjugendreisen.de oder persönlich bei Dijana Wille telefonisch unter 030 30002-171 oder per Mail d.wille@sportjugend-berlin.de.

Sekundarschule

Neu: Mobiles Beratungs- und Organisationsteam

Im März 2012 nahm das „mobile Beratungs- und Organisationsteam Sekundarschule“ der Sportjugend Berlin seine Tätigkeit auf. Das Team, bestehend aus 2 Personen, berät und begleitet Sportvereine und Integrierte Sekundarschulen in der Vorbereitung und der Durchführung von Sportangeboten im Ganztagsbetrieb in der Sekundarstufe I. Das Mobile Team arbeitet auf Grundlage einer Vereinbarung zwischen Landessportbund Berlin, TOP Sportmarketing und der DKB.

Vom Sorgenkind zum Akteur

Tagung von Special Olympics und Institut für christliche Ethik und Politik

Von Hans Ulrich „Vor aller Augen (un)sichtbar“ – so hieß eine von Special Olympics Deutschland (SOD) und dem Berliner Institut für christliche Ethik und Politik initiierte Fachtagung zu dem Thema Menschen mit geistiger Behinderung in der Öffentlichkeit und damit speziell auch im Sport. Wissenschaftler, Universitäts-Professoren, Vertreter der Politik, der Kirchen und der Medien kamen zu der Erkenntnis, dass sich allmählich ein positiver Wandel in der Wahrnehmung vollzieht: vom Sorgenkind zum gleichberechtigten Akteur. Das wird sich, so die Hamburger Unternehmens-Beraterin und SOD-Vizepräsidentin Brigitte Lehnert sowie Athletensprecher Roman Eichler hoffentlich auch bei den Ende Mai in München stattfindenden National Summer Games widerspiegeln, wo rund 5000 Sportler erwartet werden. Der Auftakt zu diesem Ereignis bildet übrigens ein bundesweiter Stafellauf, der am 26. April vor dem Reichstag ge-

startet und nach einem Monat auf dem Marienplatz der bayerischen Metropole enden soll.

Zu den Referenten und Diskutanten des Forums im Kleisthaus an der Mauerstraße gehörten aus Berlin die Bloggerin Carina Kühne von der Aktion Mensch, Lorenz Maroldt, Chefredakteur „Der Tagesspiegel“, der Rundfunkmann Martin Zimmermann (RBB) und auch Franz Allert, allerdings nicht in seiner Funktion als Präsident des Deutschen Tanzsportverbandes, sondern als Chef des Berliner Landesamtes für Gesundheit und Soziales.

Zu den nationalen Sommerspielen wird auch eine größere Berliner Gruppe reisen. Insgesamt 19 verschiedene Sportarten stehen in München auf dem Programm, u. a. Basket-, Hand- und Fußball, Leichtathletik, Schwimmen, Kanu, Tischtennis, Reiten und Voltigieren. Als Ehrengäste haben sich der Speerwurf-Olympiasieger Klaus Wolferrmann, der



Tagung Anfang März in Berlin F: Ulrich

Fackelschlussläufer von 1972 Günther Zahn sowie die Fußballer Paul Breitner und Thomas Müller angemeldet.

Werner Rabe, Sportchef des Bayerischen Rundfunks, erklärte, dass die Öffentlich-Rechtlichen nicht nur diesem Ereignis eine größere Aufmerksamkeit schenken werden, sondern auch den Paralympics in London, wo das Fernsehen 41 Stunden übertragen will. Dabei soll gezeigt werden, dass Menschen mit Behinderung Teil unserer Gesellschaft sowie leistungsfähig, talentiert und willensstark sind, nach dem Motto „In jedem steckt ein Held“.

Deutschland, Europa, weltweit.

Wir sind überall für Sie da.



Wer im Sport viel unterwegs ist, braucht verlässliche Partner – als Ihr offizieller Reisepartner legen wir viel Wert auf persönliches Engagement und höchste Kundenorientierung. Mit über 580 inhabergeführten Lufthansa City Center Reisebüros in mehr als 70 Ländern stehen wir Ihnen zur Verfügung – telefonisch, online und über www.reiseplan.de haben Sie Zugriff auf alle Fluggesellschaften und aktuelle Preise.

Mit TÜV-geprüfter Servicequalität stehen wir Ihnen in über 580 inhabergeführten Lufthansa City Center Reisebüros in mehr als 70 Ländern zur Verfügung – telefonisch sogar 24 Stunden am Tag.

- Kompetente Reisespezialisten für Vereine und Verbände
- Perfekte Dienstleistungen für Einzel- und Gruppenreisen
- Sonderkonditionen im Bereich Flug, Hotel, Bahn und Mietwagen

Konzentrieren Sie sich auf Ihren Termin und geben Sie alles andere in die erfahrenen Hände Ihres Reisepartners: Ihr Business Plus Lufthansa City Center



Wir beraten Sie gerne:

Fides Reisen

Alt-Moabit 90 • 10559 Berlin

Tel. 030-399 950 20

E-Mail: business@fides-reisen.de • www.fides-reisen.de



EuroJackpot in Berlin gestartet

Lotto spielen und den Sport unterstützen

In den rund 2000 Berliner Sportvereinen treiben fast 600.000 Berlinerinnen und Berliner Sport, darunter über 160.000 Kinder und Jugendliche. Sie alle profitieren von den Erträgen der Deutschen Klassenlotterie Berlin (DKLB). So werden mit Lottomitteln u. a. Kinder- und Jugendsportangebote, Seniorenprogramme, Sportgeräte, Aufwandsentschädigungen für Übungsleiter sowie Neubau, Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen finanziert.

Insgesamt waren es im Jahr 2010 in Berlin rund 52 Millionen Euro aus Lottomitteln, die dem Breitensport, der Denkmalpflege und sozialen Projekten zu Gute kamen.

Nach den Richtlinien zur Verteilung der Überschüsse der DKLB sind 25 Prozent dem Sport zur Verfügung zu stellen, während der Rest gleichrangig sozialen, karitativen und kulturellen Zwecken zugute kommt.

Deutschlandweit fließen insgesamt auf diesem Weg ca. 500 Millionen Euro jährlich in

den organisierten Sport.

Seit März wird das Spielangebot mit dem „Eurojackpot“ erweitert und es beginnt ein neues Zeitalter in der Lotteriegeschichte: Erstmals gibt es in Deutschland eine internationale Lotterie, die in sieben Staaten Europas spielbar ist. Damit besteht die Möglichkeit, dass noch mehr Gelder auch für die Sportvereine zusammenkommen und neue Programme und Projekte gefördert werden können.

„Wir freuen uns, dass die Berliner von Anfang an bei diesem länderübergreifenden Produkt ihr Glück versuchen können“, erklärt Klaus Böger, Präsident des Landessportbundes Berlin, zum Start der neuen Lotterie.

Doch nicht nur die Sportlerinnen und Sportler, sondern auch die Spieler können sich auf spannende Zeiten freuen. So liegt die Höhe des Jackpots wöchentlich garantiert bei mindestens zehn Millionen Euro und kann auf bis zu 90 Millionen Euro ansteigen. Infos: www.eurojackpot.de

LSB-Gesellschaft „Sport für Berlin“: Informationsveranstaltung 17. April

Seit 20 Jahren vermittelt die LSB-Gesellschaft „Sport für Berlin“ Arbeitskräfte in Sportvereine. Sie leisten dort wichtige Dienste zur Unterstützung und Erweiterung der Sportangebote.



Alle Vereine und Verbände sind zu einer Informationsveranstaltung über Einsatzmöglichkeiten und aktuelle Förderprogramme am 17. April 2012 von 17 bis 18.30 Uhr in die LSB-Sportschule, Priesterweg 4 in Berlin-Schöneberg, eingeladen.

Anmeldung: T. 6399 8511 (Petra Wedler); Email wedler@sport-fuer-berlin.de

LSB-Veranstaltungshinweis:

Vortrag „Sportvereine und Fotos & Filme im Internet“ am 15. Mai

Der Landessportbund Berlin lädt Vereins- und Verbandsvertreter zu einem Vortrag über das Thema „Sportvereine und Fotos & Filme im Internet“ ein. Der Vortrag findet am 15. Mai 2012 von 17 bis 20 Uhr in der Sportschule des Landessportbundes Berlin, Priesterweg 4-6, 10829 Berlin, statt. Referent ist Rechtsanwalt Alexander Unverzagt von der Kanzlei UNVERZAGT VON HAVE, ein renommierter und international anerkannter Experte für Urheber- und Medienrecht. Themen sind Recht am eigenen Bild sowie Urheberrechte bei Pressemitteilungen, Interviews und Texten und die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen für Veröffentlichungen in Vereins- und Verbandszeitungen sowie im Internet. RA Unverzagt beantwortet außerdem Fragen zur Künstlersozialkasse.

Fragen zu diesen Themen können vorab an den LSB-Bildungsreferenten, Frank Kegler, gemailt werden (fkegler@lsb-berlin.org), der sie an RA Unverzagt weiterleitet. Es können auch während des Vortrages Fragen gestellt werden.

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer kostenfrei. Es wird aber aus organisatorischen Gründen um Anmeldung bis zum 2. Mai 2012 gebeten: fkegler@lsb-berlin.org oder Tel.: 030 - 78 77 24 17

Zehlendorfer TSV von 1888 e.V.:

Mitarbeiter für Geschäftsstelle gesucht

Der Zehlendorf TSV 1888 sucht für die Geschäftsstelle ein/e Sachbearbeiter/in auf Teilzeitbasis (28 Std.). Voraussetzung: kaufmännische Berufsausbildung in Bürokommunikation und/oder Sport/Fitness. Bewerbung bitte an: Zehlendorfer TSV von 1888 e. V., Sven-Hedin-Str. 85, 14163 Berlin; Mail: Geschaeftsfuehrung@zehendorf88.de

Fachtagung Schulsport 25./26. April

Auf neuen Wegen zu mehr Qualität

Die 10. Fachtagung Schulsport, die der LSB gemeinsam mit der Unfallkasse Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft organisiert, findet am 25. und 26. April 2012 in der LSB-Sportschule statt. Auf dem Programm stehen Praxisworkshops.

Info: Susann Werner, Tel. 78 77 24 24


STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

SG Handicap Berlin:

Übungsleiter-Suche

Übungsleiter für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und für Schwimmgruppe gesucht. Kontakt: SG Handicap Berlin e.V., Neue Kantstraße 23-24, 14057 Berlin, Tel.: 254 69 336; Email: info@sgh-berlin.de

Zuwendungen an Sportler

Bei Spenden und Sponsoring kommt es auf die Abgrenzung an

Von **Heidolf Baumann** Sponsoren / Spender wünschen zuweilen, dass ihre Unterstützung einem bestimmten Sportler bzw. einer bestimmten Mannschaft zugute kommt. Das geht aber nicht so einfach, da steuerrechtliche Vorschriften beachtet werden müssen. Es sollen daher nachfolgend verschiedene Varianten aufgezeigt werden:

1. Spende an Verein

Die unproblematischste Förderung ist eine Spende an einen gemeinnützigen Verein, der den Betrag dann für seinen steuerbegünstigten Zweck verwendet, wovon natürlich auch die Sportler profitieren. Der Spender bekommt eine Spendenbescheinigung (korrekt: Zuwendungsbestätigung) und kann den Betrag steuerlich absetzen. Problematisch ist, wenn die Spende zweckgebunden nur für einen oder wenige Sportler bestimmt ist. Das Finanzamt erkennt solch eine Spende nicht an, da es, unter Ausnutzung des gemeinnützigen Vereins, dennoch eine Zuwendung an Einzelpersonen ist (siehe auch Pkt. 5).

2. Sponsoring an Verein

Ein Verein kann mit einem Sponsor einen entsprechenden Sponsoringvertrag abschließen. Da in der Regel Werbung für den Sponsor damit verbunden ist, sind die Einnahmen im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zu verbuchen und können demzufolge zur Steuerpflicht führen.

Möchte ein Sponsor nur einen oder wenige Sportler unterstützen, will aber, dass die Zuwendungen über das Vereinskonto laufen,

muss der Verein die Einnahmen ebenfalls im steuerpflichtigen, wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb buchen. Auch das Argument, es handle sich ja nur um „Durchlaufposten“, trifft nicht zu, da es sich dennoch zunächst einmal um steuerpflichtige Umsätze des Vereins handelt. Die evtl. zu zahlenden Steuern minimieren dann den ursprünglichen Betrag.

3. Spende an Förderverein

Eine Spende an einen gemeinnützigen Förderverein ist ebenfalls unproblematisch. Der Förderverein stellt eine Spendenbescheinigung aus und der Spender hat einen steuerlichen Vorteil. Der Betrag wird dann entsprechend der Satzung für gemeinnützige Zwecke verwendet.

Das in Pkt. 1 Gesagte trifft hier allerdings auch zu. Die zweckgebundene Weiterleitung an eine Einzelperson kann problematisch sein.

4. Sponsoring an Förderverein

Fließen Sponsorgelder an einen Förderverein, sind diese ebenfalls im steuerpflichtigen, wirtschaftlichen Geschäftsbereich zu verbuchen. Erst „nach Steuer“ dürfen Sie, dem Satzungszweck entsprechend, weitergegeben werden.

5. Spende an Einzelsportler

Zuwendungen an Einzelpersonen sind keine Spenden, da diese nur an gemeinnützige Vereine, ohne die Erwartung einer Gegenleistung, erfolgen dürfen.

Erfolgt die Zahlung an einen Verein aber unter der Auflage, dass die Zuwendung an einen bestimmten Sportler weitergeleitet werden soll (Durchlaufspende), liegen die Vorausset-

zungen für eine Spende nicht mehr vor. Natürliche Personen gehören nicht zu den begünstigten Empfängern i.S. des § 10b EStG. (Niedersächsisches Finanzgericht Urteil vom 16.06.2009 AZ. 15 K 30331/06)

Der Verein haftet dann für die zu unrecht ausgestellte Spendenbescheinigung.

6. Spende an Mannschaft

Auch eine Mannschaft kann keine Spende direkt empfangen. Diese muss wiederum über das Konto eines gemeinnützigen Vereins laufen. Eine Zweckbindung für eine Mannschaft ist aber zulässig. Allerdings darf es sich dabei z.B. nicht „zufälligerweise“ um das Tischtennisdoppel, bestehend aus den eigenen Kindern des Spenders handeln. Dieser Umstand wäre zu offensichtlich und das Finanzamt würde darin einen Verstoß gegen den § 10b EStG sehen.

7. Sponsoring an Einzelsportler

Sponsoren können mit Einzelsportlern Verträge abschließen. Die Zuwendungen, die der Sportler bekommt, sind für ihn evtl. sozialversicherung- und steuerpflichtig (Körperschaft-, Gewerbe-, Umsatzsteuer). Überlegenswert wäre daher, ob sich der Sportler als Gewerbetreibender eintragen lässt. Dadurch kann er eigene Betriebsausgaben steuermindernd dagegen rechnen.

8. Sponsoring an Mannschaft

Soll eine Mannschaft gesponsert werden, empfiehlt sich die Bildung einer „Gesellschaft bürgerlichen Rechts“. Diese kann als Vertragspartner des Sponsors auftreten. Da GbR's als eigenständige Steuersubjekte betrachtet werden, führen diese auch die Steuern selbst ab, können aber ebenfalls Betriebsausgaben dagegen rechnen. *h.baumann@lsb-berlin.de*

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de

Ab 2014 ist Online-Statistik Pflicht

Vereine und Verbände: Neuerungen bei der Mitglieder-Erhebung

Von Peter Köhncke Die statistische Erhebung der Vereins- und Verbandsmitgliederzahlen 2012 ist abgeschlossen. Nachdem in den letzten zwei Jahren bei der Nutzung des neuen LSB-Online-Portals noch Kinderkrankheiten auftraten, kann man in diesem Jahr sagen, dass die durchgeführten Anpassungen für einen reibungsloseren Ablauf sorgten. Die Zunahme der Onlineteilnehmer bestätigt auch die Akzeptanz des neuen LSB-Portals. Jetzt steht eine weitere Anpassung bevor. Die Mitgliederversammlung des DOSB hat im Jahr 2010 beschlossen, dass jeder Verein seine statistische Erhebung nur noch beim jeweiligen LSB abzugeben hat. Die Erhebung soll jahrgangsweise pro Fachverband erfolgen. Vorgesehen ist, dass das Erhebungsjahr 1. Januar 2013 als Pilotphase gilt. Ab 1. Januar 2014 soll die Abgabe verbindlich nur noch beim LSB erfolgen. Die Fachverbände generieren dann ihre eigene Statistik aus der Vereinsstatistik. Die Spitzenverbände werden ebenfalls aus diesem Datenpool bedient. Wenn der Beschluss 2014 umgesetzt ist, wäre ein seit 2005 propagierter Wunsch erfüllt: die einmalige Abgabe einer Vereinsstatistik, aus der alle anderen Institutionen bedient werden können.

Aktueller Stand: Der DOSB hat bei allen Landessportbünden die derzeitige Erfassungsmethode abgefragt und erarbeitet daraus eine einheitliche Systematik. Sobald die Eckdaten der gewünschten Erfassungsmethodik definiert und abgestimmt sind, kann der jeweilige LSB seine Erfassungsmasken anpassen. Was bedeutet das für die Vereine? Jeder, der eine Vereinsverwaltungssoftware nutzt,

hat alle erforderlichen Daten bereits im eigenen System gespeichert. Eine bundesweit einheitliche Software-Schnittstelle (DOSB-Schnittstelle) erlaubt es, aus der Vereinsverwaltungssoftware, die Daten quasi per „Knopfdruck“ automatisch für die statistische Erhebung zu generieren. Diese Schnittstelle sollte in jeder handelsüblichen Vereinsverwaltungssoftware integriert sein.

Da das Online-Portal des LSB Berlin den Datenimport per DOSB-Schnittstelle integriert hat, wird für den Verein kein zusätzlicher Aufwand entstehen. Die jahrgangsweise Erfassung wird auf jeden Fall für alle einen größeren Nutzen bringen, da genauere Auswertungen möglich werden. Vereine, die noch keine Vereinsverwaltungssoftware nutzen, sollten überlegen, ob sie sich eine Standardlösung anschaffen; spätestens dann, wenn die jahrgangsweise Erfassung verpflichtend wird.

Da die Zahl der Anbieter für Vereinsverwaltungssoftware von Jahr zu Jahr abnimmt, kann ein Umstieg auf eine andere Softwarelösung, die auch zukünftig gepflegt wird, sinnvoll werden.

Auf der Cebit 2012 waren nur noch drei Softwarehersteller anwesend. Zu empfehlen sind die Standardlösungen von Lexware Vereinsverwaltungssoftware (ab 300 Mitglieder), Lexware QuickVerein 2012 bzw. QuickVerein 2012 Plus für kleinere bis zu 300 Mitglieder (Plus: zusätzliche Vorlagen, Verträge und Sofort-Tipps). Wer eine anspruchsvollere bzw. individuelle Lösung benötigt, z.B. für diverse Beitragsberechnungen, kann auf die Softwarelösung der Fa. Linear Vereinsverwaltung zurückgreifen.

TOP-Karrieren in Sport und Beruf Berufsausbildung für Leistungssportler

Wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung des Berliner Leistungssports ist die duale Karriereplanung für die Athleten. Bei der Berufsausbildung ergaben sich oft Konflikte, die in vielen Fällen zu Entscheidungen gegen den Sport und für die berufliche Laufbahn führten. Deshalb wurde im Jahre 2000 für Spitzensportler ein bis dato bundesweit einmaliges, leistungssportbezogenes Ausbildungskonzept entwickelt. Auf sportlicher Ebene errangen die Athleten, die die bbw-Akademie besuchen oder besuchten, bisher 75 Medaillen bei internationalen Höhepunkten (Olympia, WM, EM, J-WM, J-EM). Auf schulischer Ebene haben von 155 zur IHK-Prüfung zugelassene Athleten 154 die Prüfung bestanden.

Die geförderten Sportler – unter ihnen auch Athleten aus dem Behindertensport und mit Migrationshintergrund – sind in einer Unterrichtsklasse zusammengefasst. Die Ausbildung ist zeitlich modifiziert: Streckung auf 4 Jahre, ein unterrichtsfreier Tag pro Woche und Ferienzeiten analog der Schulen.

Für Herbst 2012 ist vorgesehen, Leistungssportlern erneut eine Ausbildung zum Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel einzuräumen:

- Ein Informationstag findet am 9. Mai 2012, 14 Uhr bei der bbw-Akademie in Karlshorst, Rheinpfalzallee 82, Raum 204 statt. Sportler, Eltern und Trainer sind herzlich eingeladen.
- Die Bewerbungsunterlagen sind bis 16. Mai an den OSP Berlin, Laufbahnberatung, Fritz-Lesch-Straße 29, 13053 Berlin zu senden: Bewerbungsschreiben, Lebenslauf mit Foto, Kopie der letzten beiden Zeugnisse, sportfachliche Befürwortung durch Bundes-/Landestrainer.
- Der Eignungstest ist am 22. Mai 2012 um 14 Uhr bei der bbw-Akademie.
- Der Abschluss des Schüler-/Ausbildungsvertrages erfolgt bis 8. Juni 2012

Info: Laufbahnberater des OSP Berlin Dr. Dorota Lounici (T. 9717-2664), Andreas Hülsen (T. 9717-2149) und Cornelia Leukert, T. 9717-2419 sowie bei der bbw-Akademie Martina Zemmrich, T. 5092 9222.

Cornelia Leukert

Veranstaltungstipp: Sport-Gesundheitspark Berlin

Fachvortrag: Herzratenvariabilität - Stresstest am 28. April 2012, 11 bis 12.30 Uhr
Referent: Dr. med. Folker Boldt (Facharzt für Innere Medizin, Sportmedizin)

Fortbildung: Redcord Active am 6. Mai 2012, 10 bis 17 Uhr

Referent: Sven Tellner-Reimann, Dipl. Sportwissenschaftler und Redcord Instructor
Gebühr: 119 Euro, zzgl. Skript 17,50 Euro bei Bedarf

Fortbildung: MTT f. obere/untere Extremitäten u. Halswirbelsäule: 13. 5. , 9-16 Uhr

Referent: Sebastian Roth, Dipl. Physiotherapeut und Redcord Instructor
Gebühr: 129 Euro inkl. Zertifikat

Veranstaltungsorte: Forckenbeckstraße 20, 14199 Berlin

Anmeldung: akademie@sport-gesundheitspark.de oder 030/ 89 79 17-0



Ex-Boxweltmeisterin Regina Halmich,
LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede

Neue DOSB-Aktion gestartet:

Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns

Sie ist nicht in den Ring gestiegen, sondern hat für die DOSB-Aktion „Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns!“ die Schirmherrschaft übernommen: Die inzwischen zurückgetretene Weltmeisterin Regina Halmich will Mädchen und Frauen für den Sport inspirieren, damit sie Selbstverteidigung und Selbstbewusstsein trainieren. Was besonders bei Judo, Karate und anderen Kampfsportarten der Fall ist. Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Kristina Schröder, wies in einer Grußbotschaft daraufhin, dass die Vereine einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention leisten. So sah es auch der DOSB-Präsident Thomas Bach: „Doch allein können wir die Probleme nicht aus der Welt schaffen, deshalb müssen wir Netzwerke schaffen.“ Dagmar Freitag, Vorsitzende des Sportausschusses, erklärte bei dem Treffen in der Landesvertretung von Nordrhein-Westfalen: „Starke Frauen werden keine Opfer.“

Text/Foto: Claus Thal



Ehrung für Hockeyspielerin Natascha Keller: Der Berliner Hockey-Verband hat der Olympiasiegerin und Kandidatin für die Teilnahme an den Spielen in London seine höchste Auszeichnung, den Ehrenring, verliehen. Gewürdigt wird „ihre überragende Sportkarriere und ihr Engagement für den Hockeysport“, hieß es in der Laudatio. „Natascha Keller ist mit über 400 Einsätzen in der Nationalmannschaft die überragende Akteurin des Deutschen Damenhockeys.“ Foto: Engler

Eine Halle nur für Frauen?

Diskussionsrunde in Marzahn-Hellersdorf über ein Modellprojekt

Von Claus Thal Über ein ungewöhnliches Modellprojekt wird in Marzahn-Hellersdorf debattiert: Soll eine der 79 Sporthallen im Bezirk in eine reine Frauen-Sporthalle umfunktioniert werden, zu der Männer keinen Zutritt haben? Anlass: Der Anteil der weiblichen Mitglieder in den Sportvereinen macht nur ein Drittel aus, obwohl in diesem Bezirk mehr Frauen als Männer leben.

Momentan gibt es zu diesem Thema eine Online-Befragung, die im Januar begann, noch bis Ende April läuft und bislang mit 300 Rückmeldungen und Anregungen sowie tausend Klicks ein recht erstaunliches Echo erfuhr. Um dem Problem noch mehr Gewicht zu verleihen, fand am 101. Weltfrauentag im Eastgate-Einkaufszentrum eine Diskussion statt, zu der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Snezana Sever eingeladen hatte. Bürgermeister Stephan Komoß und Dr. Wolfgang Kieke, Vorsitzender des Bezirkssportbundes, auf der einen sowie die LSB-Vizepräsidentin Marion Hornung („Niemand darf

draußen vor der Tür stehen“) und der ehemalige Sportstaatssekretär Thomas Härtel („Habe gewisse Skepsis“) auf der anderen Seite versuchten im Gespräch Ursachen für die Situation zu erörtern, aber auch Lösungen zu finden, was besser werden muss. Wobei sich alle einig waren, gespannt darauf zu warten, was die Auswertung der Fragebögen mit fünf großen Problemfeldern wie Angebote, Geräteausstattung, Sicherheit, Öffnungszeiten und Wohnortnähe ans Tageslicht bringt.



Thomas Härtel, Marion Hornung, Stephan Komoß.
Foto: Wille

Wohlfühlen bei Kufen-As Jenny Wolf

Sporthotel „Kolumbus“ widmet dem Eisschnelllauf-Star eine Suite

Von Klaus Weise Berlins Sporthotel „Kolumbus“ in Hohenschönhausen unweit des Sportforums bietet von jeher ganz namensgerecht Entdeckerfreuden der besonderen Art. 2009 wurde dort im Zuge der Leichtathletik-WM die erste, einem Topathleten gewidmete Themen-Suite eingerichtet. Robert Harting war Namensgeber und der Diskus-Weltmeister brachte seine Ideen, Trophäen und Erinnerungsstücke in die Unterkunft ein. Auf Harting folgte ein Eisbären-Zimmer, dann die Stephan-Kretzschmar-Suite des eigenwilligen Handballers und nun die Jenny-Wolf-Suite, die der mehrfachen Eissprint-Weltmeisterin gewidmet ist.

Die 33-jährige hatte sich inmitten des Trainings die Zeit genommen, „ihre“ Suite in Augenschein zu nehmen und das Band zur Eröffnung zu durchschneiden. Ab sofort ist das Zimmer buchbar, in dem sich auch „Devotionalien“ wie Medaillen, Urkunden, Sportklei-

dung oder -geräte der Ausnahmesportlerin finden. Jenny Wolf durchschnitt das rote Band in Anwesenheit der Eltern, Sponsoren, Sportkameraden, Trainern und Journalisten: „Das ist eine Ehre für mich. Mir gefällt die Suite.“ Attraktion ist eine im Foyer angebrachte Glasplatte, die einer Eisfläche nachempfunden ist, auf der Jenny Wolf ihr Autogramm hinterließ.



Die Namensgeberin hat die Suite am 6. März persönlich eröffnet.
Foto: Weise

Integration durch Sport

„Grünes Band“ für SC Banzai, erfolgreichster deutscher Karateverein

Von [Wolfgang Schilhaneck](#) Kottbusser Damm 25 nahe Herrmannplatz. Wirkt der verschmierte Hauseingang nicht gerade einladend, so empfängt den Besucher in der 5. Etage nicht nur strahlende Helligkeit sondern fast täglich auch quirliges Leben. Dort nämlich hat der 1976 gegründete erfolgreichste deutsche Karateverein, SC Banzai, sein Domizil. In-



Karate fördert Disziplin und Körperbeherrschung

Fotos: Schilhaneck

mitten unzähliger Trophäen ein überdimensionaler Scheck der Commerzbank. Er symbolisiert die Auszeichnung mit dem „Grünen Band“ für hervorragende Talentförderung, das der Club zum zweiten Male nach 2003 erhielt.

Den jüngsten Erfolg brachte 2012 Duygu Bugur mit nach Hause. Bei den U21- Europameisterschaften in Baku gewann sie als beste Deutsche die Bronzemedaille. Auch die anderen vier Banzaistarter platzierten sich ganz weit vorne. Die 20jährige Studentin an der Humboldt-Universität hatte sich im vergangenen Jahr bei den Weltmeisterschaften in Malaysia bereits die Silbermedaille in ihrer Gewichtsklasse bis 53 kg als beste deutsche Starterin geholt: „Ich fühle mich in die deutsche Gesellschaft voll integriert und bin stolz, für dieses Land starten und auch gewinnen zu dürfen, ohne zu vergessen, dass ich türkische Wurzeln habe.“ Den Karateanzug tragen erfolgreich auch ihre beiden Geschwister. Die 13-jährige Gizem gehört dem deutschen Schülerkader an, die 9 Jahre alte Seden hat es schon bis zur Landesmeisterin gebracht. Nicht nur die drei Töchter sind ein Beispiel für erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Inte-

gration, die sich der Vorsitzende Veysel Bugur auf die Fahnen geschrieben hat. Der 46-jährige zweifache Weltmeister für die Türkei 1992 und 1994 und spätere Medaillengewinner auch für Deutschland sagt: „Es ist für die 240 Vereinsmitglieder eine Vorgabe von mir, deutsch zu sprechen. Das festigt den Zusammenhalt und lässt auch Freundschaften ent-



Karatefamilie Bugur: Vater Veysel, Töchter Gizem, Duygu, Schwester und Sportwartin Gungör Karakurt, Veysels Tochter Seden

stehen. Man kann von den Trainern nicht verlangen sich in der deutschen, türkischen, arabischen, polnischen, kroatischen, serbischen, französischen oder italienischen Sprache zu verständigen, denn so viele Nationalitäten sind hier vertreten.“ Der Elektroingenieur verknüpft sich aber auch nicht die kritische Bemerkung: „Leider nimmt die deutsche Presse von unserer Arbeit wenig Notiz, ganz im Gegensatz zu türkischen Medien.“

Hochqualifizierte Trainer sind für die Ausbildung zuständig. Sie alle, Bernd Hamann, Rene Gerstenberger, Mohammed Zaidi und Veysel Bugur selbst sind internationale Medaillengewinner. Die Farben der zu erwerbenen Gürtel reichen von weiß für Anfänger bis schwarz für die Leistungsklasse.

Während dieser Beitrag in Druck geht, bereiten sich die Banzai-Karatekämpfer von den Kids bis zu den U40 auf nationale Entscheidungen vor und nehmen an internationalen Wettkämpfen („Sponsoren sind überwiegend türkische Unternehmer“) teil. „Aber wir konzentrieren uns auch schon auf unser vereins-eigenes Highlight im September. Wir erwarten zum internationalen Banzai-Cup Kinder aus 25 Ländern“, blickt Veysel Bugur nach vorn.

Der LSB gratuliert

LSB-Vizepräsidentin [Gabriele Wrede](#) zur Wiederwahl als Stellv. Vorsitzende des Arbeitskreises Berliner Senioren

dem [BHC](#) und der [Damenmannschaft](#) zum Europa-Pokal im Hallenhockey

[Juliane Schenk](#) zu Europameisterschaft im Badminton mit der Mannschaft

[Josephine Freese](#) zur Dt. Eisschnelllaufmeisterschaft im Mehrkampf AK 16/17

[Brenda Fernardin](#) zur Deutschen Badminton-Meisterschaft U 15 – 19

[Carolin Bodensteiner](#) zur Karate-Vize-EM der Juniorinnen im Kata Team

[Duygu Bugur](#) zum 3. Platz bei der Karate-Juniorinnen-EM im Kumite bis 53 kg

[Noelya Schonig](#), [Carmen Maske](#), [Svea Köhrbrück](#), [Franziska Kindt](#) zur Deutschen Hallenmeisterschaft der Jugend U 20 über 4 x 200 m

[Stephan Hartmann](#) zur Deutschen Hallenmeisterschaft der Jugend u 20 im Weitsprung

[Alexander Völker](#) zur Deutschen Meisterschaft u 17 im Judo

[Niklas Ohff](#) zur Deutschen Ringer-Meisterschaft der Junioren im griechisch-römischen Stil bis 50 kg

[Patrick Dublinowski](#) zur Deutschen Ringer-Meisterschaft der Junioren im Freistil bis 84 kg.

[Lou Massenberg](#) zur Deutschen Hallenmeisterschaft der C-Jugend im Wasserspringen in den Disziplinen 1 m und 3 m Kunstspringen, Kombination und 3 m Synchronspringen

[Sebastian Bähr](#) zur Deutschen Hallenmeisterschaft der C-Jugend im Wasserspringen im 3 m Synchronspringen

[Duygu Bugur](#) (w) zur Deutschen Karate-Meisterschaft der Leistungsklasse und Behinderten im Kumite bis 50 kg

[Ricardo Giegler](#) zur Deutschen Karate-Meisterschaft der Leistungsklasse und Behinderten im Kumite bis 67 kg

[Mehmet Bolat](#) zur Deutschen Karate-Meisterschaften der Leistungsklasse und Behinderten im Kumite bis 84 kg

[Helga Balkie](#) zur Deutschen Karate-Meisterschaft der Leistungsklasse und Behinderten im Kata.

[Lisa Unruh](#) zur Deutschen Hallen-Meisterschaft der Schützen mit dem Recurve Bogen im Einzel



Judo-Sportlerin Lara Teubner (li.) hat zum Erfolg des Schul- und Leistungssportzentrums aus Berlin beigetragen: Beim Winter-Finale „Jugend trainiert für Olympia“ in Schonach, wo neben Skilanglauf auch Judo auf dem Programm stand, gewannen die Jungen und die Mädchen der Eliteschule Gold auf der Matte in Wettkampfklasse III. Foto: JTFÖ

Bundesverdienstkreuz

Würdigung für Armin Baumert

Armin Baumert (69), der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Nationalen Anti-Doping-Agentur, hat das Bundesverdienstkreuz erhalten. Der frühere Weitspringer Baumert stand der NADA von 2007 bis 2011 ehrenamtlich vor, bis heute sitzt er im Aufsichtsrat. Zuvor war er bis 1995 OSP-Leiter in Berlin und bis 2004 DSB-Leistungssportdirektor. Als aktiver Leichtathlet war Baumert elfmal deutscher Meister und Zweiter der europäischen Hallenmeisterschaften 1966.

In ländlicher Idylle

FC Stern Marienfelde 1912 feierte 100-jähriges Jubiläum

Von Wolfgang Schilhaneck Als FC Stern 1912 hob im damals zum Landkreis Teltow zählenden Dorf Marienfelde am 1. April vor 100 Jahren der Lehrer Christian Fröhbrodt einen Dorfverein aus der Taufe. „An der Dorfkirche“ hieß damals die Anschrift in idyllischer Umgebung und sie ist bis heute geblieben. Allerdings wird nicht mehr auf einem Acker gespielt, jetzt stehen den 630 Mitgliedern ein Rasenplatz und ein Kunstrasenplatz mit Laufbahn, ein 1976 erbautes Vereinshaus und moderne Sanitäreinrichtungen zur Verfügung.

„In einem sozial intaktem Umfeld schwimmen wir ohne Stresssituationen in einem ruhigen Fahrwasser“, so der stellvertretende Vorsitzende Guido Mania. „Unsere solide Arbeit und unser guter Ruf dringen bis in Kitas und Schulen.“ 30 Mannschaften - von den Minis bis zu den U60-Veteranen - stehen im Spielbetrieb, die 1. Männer gehört der Landesliga an. „Ohne Konkurrenz in unmittelbarer Nachbarschaft sind wir erster Anlaufpunkt in Marienfelde und haben 23 auch leistungsorientierte Jugendmannschaften“, stellt Jugendleiter Marco Wolf fest und weist darauf hin, dass Stern Marienfelde für hervorragende

Nachwuchsarbeit zweimal mit dem DFB-Sepp-Herberger-Preis ausgezeichnet wurde. Zwei vereinsinterne „Unikate“ begleiten die Historie: In den zwanziger Jahren spielten die Gebrüder Kroppe nicht nur in der 1. Mannschaft, sie wurden auch zweimal Europameister und dreimal Deutscher Meister im Radball. Siebzig Jahre später wurde in der E-Jugend das Talent Thorben Marx entdeckt, der sich dann als Profi bei Hertha BSC und Arminia Bielefeld einen Namen machte.



Guido Mania (r.) und Marco Wolf inmitten der jüngsten „Sterne“, der D-Jugend

Office-Lösungen

brother®
at your side



EFFIZIENZ

at your side

Brother Office-Lösungen überzeugen mit Effizienz und intelligenter Funktionalität. Vom Beschriftungssystem bis zum High-End Laser-MFC.



Nutzen Sie die Rahmenvereinbarungen mit Brother Top-Konditionen!

Mehr Infos unter www.brother.de



Deutsche Meisterschaften Gruppe in der Rhythmischen Sportgymnastik finden am 23./24. Juni im Berliner Horst-Korber-Sportzentrum am Olympiastadion statt. Erwartet werden 95 Gruppen aus 40 Vereinen. Berlin wird mit seinen fünf Gruppen an den Start gehen.
Tickets: www.btb.ticketstern.de.

LSB bei Kneipp-Gesundheitstagen Vereine präsentieren sich in Einkaufszentren

Der Kneipp-Verein Berlin e. V. organisiert anlässlich seines 120-jährigen Bestehens die Kneipp-Gesundheitstage „Aktiv und gesund in jedem Alter“. In mehreren Einkaufszentren finden Veranstaltungen für alle Generationen und Menschen mit Behinderung statt. Informiert wird über soziale Beratungs-, Service-, Wohn- und Dienstleistungsangebote sowie über Angebote für Wellness, Kultur und Reisen sowie Bewegung, Sport und Ernährung. Außerdem gibt es unterhaltsame Rahmenprogramme. Termine: Gesundbrunnen-Center (19. - 21. April) Mühlenberg-Center (13. - 15. Juni) Forum Steglitz (13. - 15. September) Alexa (18. - 20. Oktober)



2012		FINALS	RBB
<p>TURNIER 1 FREITAG, 25. MAI 2012 SCHULEN DER BEZIRKE TEMPELHOF-SCHÖNEBERG, FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG UND NEUKÖLLN</p> <p>TURNIER 2 DONNERSTAG, 31. MAI 2012 SCHULEN DER BEZIRKE MITTERTAGS-WEDDING, REINICKENDORF UND PANKOW-PRENLAUER BERG-WEISSENSEE</p> <p>TURNIER 3 DIENSTAG, 5. JUNI 2012 SCHULEN DER BEZIRKE TREPTOW-KÖPENICK, LICHTENBERG-HÖHEN-SCHÖNHAUSEN UND MARZAHN-HELLERSDORF</p> <p>TURNIER 4 FREITAG, 9. JUNI 2012 SCHULEN DER BEZIRKE STEGLITZ-ZEHLENDORF, SPANDAU UND CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF</p> <p>ANMELDEFORMULAR ÜBER EURE SPORTLEIHER DER UNTER STREETBALL-TEAM@ONLINE.DE ANFORDERN</p> <p>STREETBALL-TEAM TELEFON 300 985 16 Infos auch auf unserer Homepage: www.streetball-team.de</p>	SCHOOL		BERLIN
<p>SCHOOL-FINALS®</p> <p>DONNERSTAG, 14. JUNI 2012 BEGINN 9 UHR HORST-DOHM-EISSTADIUM Fritz-Wildung-Straße 9</p>		STREET BALL	
<p></p> <p>Der Polizeipräsident in Berlin</p>	<p>SENATSV ERWALTUNG FÜR BILDUNG, JUGEND UND WISSENSCHAFT</p> <p>IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM STREETBALL-TEAM DER GEMEINSCHAFT FÜR SPORT UND JUGENDSOZIALARBEIT, DER SPORTJUGEND BERLIN, DEM ANSTÄTIGEN FÜR BILDUNG, JUGEND UND SPORT BRANDENBURG UND DEM BERLINER BASKETBALLVERBAND</p>	<p>rbb®</p>	
<p></p> <p>GFAD Systemhaus AG Computerlösungen mit System</p>	<p>Berliner Morgenpost DAS IST BERLIN</p>	<p>Club der Freunde des Basketballs</p>	

Info-Veranstaltung 2. Mai:

Arthrose - Darf ich mich noch bewegen?

Die Informationsveranstaltung findet am 2. Mai 2012 von 10 bis 14 Uhr im Evangelischen Geriatrie-Zentrum, Reinickendorfer Str. 61, 13347 Berlin, statt (bequeme Kleidung tragen) und ist kostenfrei.
Anmeldung: Katja Sotzmann, T. 30 00 21 27 oder Email: k.sotzmann@lsb-berlin.de

9. Berliner KKH-Allianz-LAUF

21. April, Hauptbahnhof

Am 21. April um 12 Uhr startet am Hauptbahnhof der 9. Berliner KKH-Allianz-Lauf. Neben den Bambini- und Schüler-Läufen, dem 4,6-km-Kurs für Walker und Nordic-Walker, wird wieder ein Fitnesslauf über 6,9 km angeboten. Außerdem gibt es einen 2,3-km-Einsteiger-Lauf. Die ersten 1000 angemeldeten Läufer erhalten ein Laufshirt und die teilnehmestärkste Schule/Firma 1.000 Euro für gesundheitsfördernde Maßnahmen. Das Rahmenprogramm für Familien wird u. a. von LSB und Sportjugend gestaltet. Das Startgeld beträgt 6 Euro, Schüler zahlen 2 Euro. Teilnahme für Bambini ist kostenfrei. Anmeldung bis 18. April: www.kkh-allianz.de oder in einem KKH-Allianz Servicezentrum. Info-Tel. 2808181



Ehrenpräsidenten unter sich: Peter Harnisch (re.) überreichte im Auftrag des LSB bei der Mitgliederversammlung des Pferdesportverbandes Berlin-Brandenburg dem nach zwölfjähriger Amtszeit nicht mehr kandidierenden Peter Dankert die LSB-Ehrennadel. Dankert wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt, sein Nachfolger ist Peter Krause. Foto: Ulrich

Fair Play Preis des Deutschen Sports Bewerbungsschluss 1. Juni

Das Bundesministerium des Innern und der DOSB vergeben auch 2012 wieder den Fair-Play-Preis des Deutschen Sports. Geehrt werden Einzelpersonen, Gruppen oder Initiativen, die durch ihre Aktionen oder ihr Engagement im Zeitraum vom 10. Juni 2011 bis 31. Mai 2012 ein Beispiel für Fair Play im Sport gegeben haben. Vorschläge können bis zum 1. Juni 2012 unter www.fairplaypreis.de eingereicht werden.

Meisterschaften für Menschen mit Behinderung in Berlin Helfer/innen gesucht

Für die 34. Internationalen Deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik für Menschen mit Behinderung, die vom 15. bis 17. Juni 2012 im Friedrich-Ludwig-Jahn Sportpark stattfinden, werden Helferinnen und Helfer gesucht. Ebenso für die 26. Internationalen Deutschen Meisterschaften Schwimmen für Menschen mit Behinderung, die vom 28. Juni bis 1. Juli in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark an der Landsberger Allee ausgetragen werden. Die Helfer erhalten kostenlose Verpflegung, ein T-Shirt, 15 Euro Vergütung pro Tag. Information/Rückmeldung: Tel.: 30 8 33 870 Fax: 30 8 33 87 200 info@bsberlin.de, jugend@bsberlin.de

Berlin feiert Premiere:

Der 5150 Triathlon, Berlin ist der erste City-Triathlon in der Hauptstadt

Werde Fan und gewinne mit freundlicher Unterstützung von SCC Events eine originale BMW BERLIN-MARATHON Windjacke mit den Unterschriften von Weltrekordhalter Patrick Makau, Haile Gebrselassie und Florence Kiplagat.

Am 1. Juli fällt der Startschuss zum ersten City-Triathlon in der Hauptstadt, bei dem sich die Teilstrecken mitten in der Stadt befinden. Der 5150 Triathlon, Berlin geht über die Olympische Distanz, d.h. 1,5 km Schwimmen, 40 km Radfahren und 10 km Laufen. Geschwommen wird in der Spree am Treptower Park, die Radstrecke führt durch Kreuzberg und Neukölln auf das Tempelhofer Feld, wo sich auch die Laufstrecke und das Ziel befinden.

Neben der Olympischen Distanz gibt es auch für Einsteiger einen Berlin-Sprint Triathlon mit der Kombination aus 750 m Schwimmen, 20 km Radfahren und 5 km Laufen. Der 5150 Triathlon, Berlin ist Teil einer weltweiten Triathlon-Serie der World Triathlon Corporation (WTC). Die WTC besitzt die Rechte am Ironman auf Hawaii sowie an allen Triathlons weltweit, die als Ironman firmieren.

Anlässlich dieser Premiere verlost „Wir bewegen Berlin“ in Kooperation mit SCC Events eine originale BMW BERLIN-MARATHON

Windjacke mit den Unterschriften von Weltrekordhalter Patrick Makau, dem Laufer und ehemaligen Weltrekordler Haile Gebrselassie und der Frauen-Siegerin des 38. BMW BERLIN-MARATHONS Florence Kiplagat.

Werde Facebook-Fan unter www.berlin-sport.de! Deadline ist der 30. April 2012.

Der oder die Gewinner(in) wird schriftlich bis spätestens 2. Mai 2012 benachrichtigt.

Weitere Informationen wie Trainingsanleitungen und –pläne zum 5150 Triathlon, Berlin finden Sie hier!

www.berlin-sport.de

www.scc-events.com



Weltrekordhalter Haile Gebrselassie, Patrick Makau Foto: Victah Sailer/photorun.net



Die Eisbären Berlin steuern in der Deutschen Eishockey-Liga auf das Playoff-Halbfinale zu. Sie gewannen 3:1 gegen die Kölner Haie. Für den Einzug ins Halbfinale fehlt nur noch ein Sieg.

Foto: Engler

Rückkehr in den Diskusring

Ilke Wyludda überwindet Schicksalsschlag und will zu den Paralympics

Wenn die Viertplatzierte einer deutschen Meisterschaft umlagert wird wie ein Medienstar, dann muss da etwas Besonderes sein. Ilke Wyludda ist etwas Besonderes im Behindertensport. Sie war 1996 Olympiasiegerin im Diskuswurf der Frauen, mit 69,66 m. Ihre Bestleistung mit dem 1-kg-Diskus steht offiziell bei 74,56 m – nur eine Frau auf der Welt warf je weiter als sie, ihre ehemalige Nationalmannschaftskollegin Gabi Reinsch bei ihrem Weltrekord von 76,80 m.

2001 beendet sie ihre Karriere, nach einer Odyssee von Verletzungen und Operationen. Im Dezember 2010 dann die Amputation von Unterschenkel und Kniegelenk nach einem bakteriellen Infekt. Und nun die Rückkehr genau in den Ring, aus dem sie früher mit der



Ilke Wyludda: „Früher hat der Trainer immer gesagt, ich werfe ohne Beine. Jetzt werfe ich ohne Beine, aber das Gleiche ist es trotzdem nicht“

für sie typischen Hacke-Ballen-Drehung mehrfach über 70m warf, jetzt auf einem Spezial-Wurfhocker sitzend, arretiert an einer Spezialplatte, die in dem Ring befestigt ist.

Der Diskuswettbewerb bei den Deutschen Winterwurfmeisterschaften in Halle an der Saale war für Ilke Wyludda ihr erster Wettkampf in Deutschland, nach dem sie bereits Ende 2011 in Dubai an den Start gegangen war, hier aber nur um erste Erfahrungen zu sammeln und sich in die internationale Startklasse F58 klassifizieren zu lassen.

Ihr Ergebnis von 25,54 m ist nach einer extrem kurzen Trainingszeit respektabel und eine deutliche Steigerung zu den ersten Versuchen vor einigen Monaten. Wurfgefühl hat sie noch immer, aber zum Werfen ohne Beineinsatz kommt nun auch noch das Fehlen jeglicher Hüftspannung hinzu. Und natürlich die lange zehnjährige Trainingsabstinenz.

Realistisch gesehen muss Ilke Wyludda sicher um die 40 m werfen, um einen Medaillenchance zu haben. Sie hat daher eher langfristige Ziele vor Auge: Erstmals überhaupt könnte es gelingen erst Olympiasieg und dann Paralympicsieg zu feiern. Vielleicht in Rio de Janeiro 2016? Vielleicht aber auch als stehende Werferin mit Prothese? Hier steht der Weltrekord bei 33,19 m. Momentan steht aber London vor der Tür und schon die Qualifikation hierfür ist kein einfacher Weg.

Text/Foto: Ralf Otto, Behinderten-Sportverband Berlin



Sacha Chudin (21) und Maria Hirnich (21) vom OTK Schwarz-Weiss 1922 tanzen am Osterwochenende zum ersten Mal um das „Blaue Band der Spree“. Die Tanzsportveranstaltung ist eine der größten in Deutschland und findet in diesem Jahr zum 40. Mal statt. Premiere war am 7. April 1973 auf Initiative von Kurt Richter und Horst Feilke vom Grün-Gold-Club. Von ursprünglich 192 Paaren in 15 Wettbewerben stieg die Teilnehmerzahl auf 1500 mit knapp 50 Einzelturnieren. Foto: Salomon

Internationaler Sponsoring Award:

„Sterne des Sport“ ausgezeichnet

Hohe Ehre für die „Sterne des Sports“: Zum zweiten Mal ist die Initiative von DOSB und der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken gewürdigt worden. Die „Sterne des Sports“, die das gesellschaftliche Engagement von Sportvereinen herausstellen, wurden als „besonders gelungenes Sponsoringprojekt“ vom Fachverband Sponsoring (FASPO) ausgezeichnet. Im November des vergangenen Jahres waren die „Sterne des Sports“ bereits mit dem Innovations-Award des Breitensport-Weltverbandes TAFISA geehrt worden.

Tennis- und Ruder-Club kooperieren

Neue Kurse auch für Nichtmitglieder

Der Ruder-Club Tegel und der Tennisclub GWG Tegel unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung und eröffnen damit neue Möglichkeiten zur Nutzung ihrer Sportangebote auch für Nichtmitglieder. So werden u. a. Tenniskurse für Kinder und Erwachsene angeboten. Außerdem bleiben die Kinder-, Rücken- und Aqua-Fitness-Kurse sowie Ruderkurse für Jung und Alt erhalten. Geplant sind auch gemeinsame Veranstaltungen.



Larissa Latynina, erfolgreichste Olympionikin aller Zeiten, im DTB-Turnzentrum Hohen Schönhausen. Die 77-jährige Turn-Legende gewann 1956, 1960 und 1964 für die Sowjetunion neunmal Olympia-Gold.



Zu den Triathlon-Highlights in diesem Jahr gehört der BerlinMan 2012 am 8. und 9. September am Strandbad Wannsee. Informationen: www.berlinman.de

Foto: pe-be Sport



Der Eissport im Berliner Westen hat endlich wieder ein neues Zuhause: Die Halle in der Charlottenburger Glockenturmstraße ist nach rund zweijähriger Bauzeit in Anwesenheit von Berlins Eissport-Präsident Walter Bergmann, LSB-Vizepräsident Uwe Hammer und Sportstaatssekretär Andreas Statzkowski (v.l.) offiziell übergeben worden. Mit dem Abriss der Halle an der Jaffestraße hatte eine Odyssee begonnen, die über Zwischennutzungen in der Deutschlandhalle und im Hangar 3 auf dem Tempelhofer Feld führte. Foto: Engler

Buch-Tipp:

„Vom Rennbahn-Restaurant zum Haus des Sports“

Der LSB hat zusammen mit dem Forum für Sportgeschichte und dem Sportmuseum Berlin in der Reihe „Sporthistorische Blätter“ eine Broschüre über die Geschichte der Stadionterrassen am Olympiastadion herausgegeben.



Nachwuchsförderung im Visier

Schützenverband Berlin-Brandenburg feierte 150. Geburtstag

Von Hans Ulrich Nicht nur als Gratulant kam Josef Ambacher, Präsident des Deutschen Schützenbundes, nach Spandau, um dem Schützenverband Berlin-Brandenburg zum 150. Geburtstag alles Gute zu wünschen, sondern auch als Mahner. Er forderte alle auf, mehr für Jugendliche und Frauen zu tun, um den Mitgliederschwund landauf landab zu bremsen. Außerdem sagte er: „In diesem Jahr gibt es zwei bedeutende Ereignisse in der Region, den 300. Geburtstag Friedrich des Großen und den 150. Geburtstag des hiesigen

Schützenverbandes. Der Unterschied? Wir sind zwar nur halb so alt, aber dafür leben wir noch und sind quicklebendig – trotz Diffamierungen und Gegenwind.“ „Ziel im Visier“ heißt die neue Kampagne, mit der die Vereine bundesweit Mitglieder werben. Es gab auch Ehrungen, u. a. die Goldene DSB-Ehrennadel für die frühere Olympia-Teilnehmerin im Bogenschießen Wiebke Nulle aus Berlin, die mit ihrem Söhnchen Oskar auf dem Arm diese Auszeichnung entgegennahm. So gesehen ist für Nachwuchs schon gesorgt.



Berlins Schützenpräsident Peter Ringer, Sportausschuss-Vorsitzende Karin Seidel-Kalmutzki, LSB-Präsident Klaus Böger



Wiebke Nulle, Josef Ambacher bei der Feierstunde in Spandau

Foto: Ulrich, red.

Ruhe und Entspannung pur

Urlaub in Heiligenhafen - die Sportstiftung Berlin macht's möglich

Noch keine Idee für den nächsten Urlaub?

In den Ferienwohnungen der Sportstiftung Berlin in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün – gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre.

Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. (043) 62-900533; Fax: (043) 62-900534, E-Mail: waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de oder im Internet: aquamarina-heiligenhafen.de





**WIR WOLLEN SIE
SO, WIE SIE SIND**



AOK jetzt kennenlernen!
www.AOK-jetzt.de
www.facebook.com/AOKnordost
Kostenfreie Hotline: 0800 2655555